Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez Merseburg nur 15 Pf sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 108. Halle, Mittwoch, 11. Mai 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 10. Mai Vormittags.)

☛ **Zur Ersten Ausgabe gehören als Beilagen:** die Erzählung von F. Klinck-Lütetsburg „Der Kopf der Freya", S. 37—40, ferner die Verhandlungen des Reichstags, sowie die Lotterielisten vom 9. d. M.

Halle, den 10. Mai.

Vollständig ablehnend

gegen die Branntweinsteuervorlage verhalten sich von allen Parteien, nach deren Presse zu urtheilen, wiederum nur, wie immer und überall, die Deutschfreisinnigen. Ihnen, so schreibt die Nationalliberale Korrespondenz in Uebereinstimmung mit den Ansichten der anderen regierungsfreundlichen Parteien, scheint der vorliegende Gesetzentwurf auch gar nicht verbesserungsfähig; sie geben sich kaum die Mühe, ihn zu studiren, sie waren ja mit ihrem Urtheil schon fertig, ehe die Vorschläge nur bekannt waren. Die finanzielle Nothlage des Reichs und der Bundesstaaten erkennen sie nicht an oder gehen darüber mit sorgloser Leichtigkeit hinweg. Wenn sie jemals Vorschläge zur Vermehrung der Reichseinnahmen gemacht haben, so waren diese praktisch unausführbar oder an Bedingungen geknüpft, welche, wie gleichzeitig anderweite Entlastung, die finanzielle Wirkung vollständig aufgehoben hätten. Daß das Reich nicht länger damit fortwirthschaften kann, für seine regelmäßigen Bedürfnisse Anleihen aufzunehmen oder die Matrikularbeiträge fort und fort um viele Millionen zu erhöhen, wird von allen andern großen Parteien zugegeben und ist so selbstverständlich, daß man darüber wirklich nicht mehr viel Worte zu verlieren brauchen sollte. An der Bewilligung vermehrter Ausgaben betheiligt sich auch in der Regel die Fortschrittspartei munter, ja sie treibt oft genug selbst dazu an, wenn es populär und in der Wahlagitation zu verwenden ist. Wenn es aber ans Bezahlen geht, dann verschwinden die „Volksfreunde" und überlassen es andern Parteien, das Odium der Beschaffung von Einnahmen auf sich zu laden, mit denen man den Verpflichtungen gerecht zu werden vermag. Aber die immer größeren Niederlagen, welche die Partei bei jeder neuen Wahl erleidet, beweisen, daß unser Volk doch zu einsichtig geworden ist, als daß es von dem einzigen „Prinzip", über das die Fortschrittspartei noch verfügt, von dem Ruf „keine Steuern!" sich über das, was dem Reich und dem Staat noth thut, berühren ließe. Wenn die nationalliberale Partei sich redliche Mühe geben wird, unter möglichster Schonung der berechtigten Interessen die finanzielle Befestigung und Selbstständigkeit des Reichs durchzuführen, so wird sie ruhig dem Urtheil des Volks über diese Haltung entgegensehen können.

Politische Mittheilungen.

* Aus dem Reichstage. Auf der Tagesordnung stand zwar als erster Gegenstand die Nachtragskonvention zur deutsch-rumänischen Handelskonvention vom 14. November 1877, aber man hätte bei Beurtheilung der Debatten vermuthen können, daß man über die Erhöhung der Getreidezölle und andere agrarische Fragen verhandle. Ein Freihändler und ein Schutzzöllner, der deutschfreisinnige Abg. Broemel und v. Kardorff (Reichsp.) führten einen Meinungs- und Redezweikampf aus, bei dem ihnen von den Herren Barth (dfr.) und v. Frege (dtschkons.) sekundirt wurde. Die Parteigenossen der Redner stimmten den Ausführungen ihrer Freunde lebhaft zu, es entwickelte sich dadurch im Hause eine dramatische Lebendigkeit, wie sie bei dem einfachen Gegenstand der Tagesordnung nicht erwartet worden war. Ja, sogar die Glocke des Präsidenten ließ ihre Mahnung ertönen, und Ordnungsrufe, wie sie bei hitzigen Wortgefechten nicht selten sind, erfolgten. Obwohl die Herren Broemel und v. Kardorff an Alter, Lebensstellung, Aussehen und Parteistandpunkt vollkommen in Gegensatz treten, haben sie doch eine Eigenschaft mit einander gemein, die Erregung und die Lebhaftigkeit des Temperaments. Lebhaft und hastig springen Beide die Stufen zur Rednertribüne hinauf, großer Eifer beseelt ihre Ausführungen, und am Schlusse derselben schleudern sie sich scharfe Redewendungen entgegen, die von Beiden mit erhobener Stimme gesprochen werden. Der Abgeordnete Broemel zog sich einen Ordnungsruf zu, als er das Wort „nicht ehrenhaft" dem Gegner v. Kardorff gegenüber in seine Rede verflocht, und diesen hätte fast dasselbe parlamentarische Geschick getroffen, wenn er nicht noch zu rechter Zeit eingehalten hätte, denn die Glocke war bereits leise erklungen. Auch die Kunstbutter wurde noch in die Diskussion gezogen, schließlich aber kam man wieder zum Gegenstand der Berathung zurück, und die Nachtragskonvention wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Nachdem die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen und die eines Gesetzes, die Rechtsverhältnisse der Kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten betreffend, ohne erhebliche Debatten erledigt waren, wurde die Sitzung vertagt.

* Das Abgeordnetenhaus beendigte die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen, in zweiter Lesung und genehmigte denselben im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Kommission, nachdem ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Betreff der Theilung des Kreises Neustadt in Westpr., welcher die Kommission nicht zugestimmt hat, bei Zählung mit 118 gegen 118 Stimmen verworfen war. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen wurde unverändert genehmigt. Morgen: Landgüterordnung für den Regier.-Bezirk Kassel; kleinere Vorlagen; Petitionen.

* Der Kaiser nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, empfing den aus Straßburg hier eingetroffenen Generalmajor v. Derenthall und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinets. Nachmittags unternahm der Monarch eine Spazierfahrt.

* Aus Ems wird geschrieben: Der Kronprinz freut sich eines merklichen Fortschrittes in der Hebung seines Halsleidens und die gesammte kronprinzliche Familie ist hoch befriedigt von ihrem erstmaligen Frühlingsaufenthalte im Bade Ems. Der Kronprinz hat im Laufe dieser Woche den herrlichen Rheinanlagen mit den Prinzessinnen Sophie und Margarethe einen längeren Besuch abgestattet. Als er sich dort, während eines Gewitters Schutz suchend, im Hause des Thorwächters „per Gelegenheit" auch einmal wiegen ließ, ergab sich zu seiner eigenen Ueberraschung ein Gewicht von 102 Kilogramm Die Prinzessinnen wogen 60 resp. 55 Kilogramm. Gestern unternahm die ganze kronprinzliche Familie eine Spazierfahrt durch das untere Lahnthal abwärts bis Niederlahnstein und dann rheinaufwärts bis Braubach und Abends auf demselben Wege zurück. Vorgestern machten die hohen Herrschaften auch eine längere Fußwanderung durch das romantische Schweizerthal nach Frücht. Von all diesen Ausflügen bringen die hohen Damen bald blühende Zweige, bald frische Feld- und Waldblumen als Beute ihres Ausflages mit.

* Die Angabe, daß die conservative Fraction noch in der gegenwärtigen Session einen Antrag auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle einzubringen gedenke, wird jetzt auch der „Nationall. Corr." als unbegründet bezeichnet. Wenn die Absicht bestanden hat, so dürfte sie vorläufig aufgegeben sein. Auch eine Bundesrathsvorlage dieses Inhalts soll in nächster Zeit nicht zu erwarten sein.

* Die Frage der Nachversteuerung des bei eventueller Einführung des neuen Branntwein-Konsumtweingesetzes im freien Verkehr vorhandenen Spiritus ist in den letzten Tagen lebhaft erörtert worden. Selbst anfänglich entschiedene Gegner der Nachversteuerung haben sich, wie wir hören, inzwischen überzeugt, daß die Einführung einer solchen sowohl im Interesse der Landwirthschaft selbst, als im Interesse des Reichs unbedingt nothwendig ist, wenn die Wirkung des neuen Gesetzes nicht auf sehr lange Zeit hinausgeschoben werden soll, abgesehen davon, daß unser gewiß recht bedeutender Spiritusexport in ganz unnöthiger Weise in schwere Gefahr gebracht würde.

* Den Preisbewegungen, welche an der Getreidebörse auf die Erklärung des Ministers Dr. Lucius über die beabsichtigte Erhöhung der Getreidezölle hin eingetreten sind, scheint, dem Organe des Herrn Finanzministers zufolge, alsbald eine erhebliche Mehreinfuhr von Getreide insbesondere aus Rußland folgen zu sollen. Es wird zuverlässig aus den russischen Ausfuhrhäfen, sowohl am schwarzen Meer, wie an der Ostsee, übereinstimmend gemeldet, daß die vorhandenen Dampfer weitaus nicht zureichen, um die für Deutschland abgeschlossenen Getreidemassen zu verfrachten, und daß in Eile auf die Bereitstellung eines umfassenden weiteren Materials an Schiffsgefäßen Bedacht genommen wird. Diese Erscheinung legt die Befürchtung nahe, daß, wenn es nicht angängig sein sollte, in allernächster Zeit die in Aussicht genommenen Zollmaßregeln durchzuführen, eine weit über das Bedürfniß des Verbrauchs hinausgehende Einfuhr von Getreide nach Deutschland bevorsteht. Damit würde nicht nur ein weiterer Druck auf die Getreidepreise eintreten, sondern auch die Wirkung einer späteren Zollerhöhung für längere Zeit illusorisch gemacht werden. Jedenfalls wird daher schleunigst mit Ernst darauf Bedacht zu nehmen sein, durch geeignete Maßregeln, unter denen ein mit Einbringung des diesbezüglichen Antrages auf Zollerhöhung zugleich in Kraft tretendes Sperrgesetz nicht fehlen darf, den aus den angedeuteten Vorgängen hervorgehenden Gefahren zu begegnen.

* Der elsaß-lothringische Abgeordnete Grad wird wegen Beleidigung der Feldwebel des deutschen Heeres strafrechtlich verfolgt.

Oesterreich-Ungarn. Dem österreichischen Abgeordnetenhause wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die weitere Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte im Kreisgerichtssprengel Cattaro auf ein Jahr.

— Ungarisches Unterhaus. Die Handels- und Schifffahrtskonvention mit Dänemark wurde ohne Debatte genehmigt, ebenso wurde die provisorische Handelsconvention mit Griechenland angenommen. An letztere knüpfte Enyadi einige Bemerkungen über die allgemeine Handelspolitik und schrieb die bevorstehende abermalige Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland der österreichisch-ungarischen Schutzzollpolitik zu. Enyadi wünschte sodann, das Haus möge die Erwartung aussprechen, daß die Regierung bestrebt sein werde, auf das Zustandekommen eines Tarifvertrags mit Deutschland hinzuwirken. Der Minister Szechenyi erklärte, er sei auch heute nicht in der Lage, nähere Aufschlüsse geben zu können; es werde alles geschehen, um das Interesse des Landes zu wahren. Das Haus werde s. Z. das Ergebniß der Verhandlungen beurtheilen.

Frankreich. Der Friede Europas, so wird offiziös geschrieben, hat seine Gönner und seine Widersacher. Erstere machen aus ihren wahren Gesinnungen nie und nirgends ein Hehl; letztere müssen verborgene Wege wandeln, weil ihre insgeheimen Absichten vor dem Richterstuhle der Oeffentlichkeit nicht bestehen können. Der Mund dieser Leute fließt zwar gleichfalls von Betheuerungen ihrer Friedensliebe über, allein damit wird Niemand getäuscht, der die Entwickelung der Verhältnisse etwas andauernder und aufmerksamer beobachtet; im Gegentheil, er wird um so mißtrauischer, je lauter die Friedensschalmei gerade von jener Richtung her ertönt, wo, wie alle Welt weiß, die gesammte militärische und politische Aktion auf kriegerische Zukunftsrechnungen gegründet ist.

Wenn der französische Ministerpräsident Herr Goblet sich in Havre auf den Anwalt der französischen Friedensneigungen hinausspielt, so bedeutet es noch keinen Zweifel an seiner persönlichen Aufrichtigkeit, wenn man seine diesbezüglichen Darlegungen mit großer Zurückhaltung ad acta nimmt. Herr Goblet ist s. Z. nicht deshalb an die Spitze des französischen Kabinets berufen, um kriegerische Angriffspläne ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Ihm machen, wie er es ja auch ausdrücklich anerkennt, die Sympathien innerhalb der republikanischen Parteien sowie die trostlosen Vermögensstände des Landes gerade Sorgen genug um seine Behauptung, daß Frankreich den Krieg überhaupt nicht wünschen könne, als subjektiv zutreffend völlig unangetastet zu lassen. Ein Goblet'sches Frankreich wird sich sobald nicht zu Kriegsabenteuern verleiten, und von der Absicht, zu demissioniren, ist bei dem Friedensredner von Havre einstweilen nichts zu vermerken. Aber es würde dem friedlichen Effekt der Goblet'schen Kundgebungen nur zum Vortheil gereicht haben, hätte der Ministerpräsident sich in Betreff der möglichen Prüfungen, die über Frankreich kommen könnten, etwas weniger verschleiert ausgedrückt, oder noch besser den ganzen Passus einfach weggelassen. Wenn Frankreich keinen Krieg will, wer soll ihn denn sonst noch wollen? Allein es ist, als ob in Frankreich Niemand, nicht einmal die Regierung, dasjenige Maß moralischen Muthes besäße, um die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Und doch kann nicht eher Beruhigung in die Gemüther einkehren, bis die Erkenntniß Platz greift, daß Frankreich sich ohne Vorbehalt in den Rahmen der heutigen internationalen Ordnung einfügt. Das aber kann man nach Goblets jüngster Rede ebensowenig behaupten wie früher und daran wird ihre überzeugende Kraft, im Auslande wenigstens, scheitern.

— Bei den Pariser Gemeinderathswahlen wurden 24 Autonomisten, 10 Radikale, 10 Konservative und 6 Sozialisten gewählt; 30 Stichwahlen haben stattzufinden. — Unter den gewählten Konservativen befindet sich auch Ferdinand Duval, ehemaliger Präfekt des Seinedepartements.

Rußland. arc. Es erscheint selbstverständlich, daß die bekannten Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg." in politischen Kreisen Rußlands großes Aufsehen erregen, sehr bemerkenswerth ist es aber, daß ein Moskauer Blatt die „Sowremenniga Jwestija" sich in dieser Angelegenheit völlig auf den Standpunkt der „Nordd. Allg. Ztg." stellt und den Fürsten Bismarck gegen die Beschuldigung der russischen Presse in Schutz nimmt. Das genannte Blatt mißt die ganze Schuld der russischen Diplomatie bei, daß Rußland auf dem Congreß in Berlin seiner Zeit nicht mehr erreicht und Bosnien und die Herzegowina auch indirekt Serbien an Oesterreich ausgeliefert habe. Das in seinem Endurtheil sehr gerechte Blatt schließt mit der Behauptung: Die Sache sei so, wie die „Nordd. Allg. Ztg." sie dargestellt habe, wenn dem nicht so wäre, so hätte man auf russischer Seite längst eine zutreffende Widerlegung gefunden.

Großbritannien. Wie die „Morning Post" erfährt, hat die britische Regierung die offizielle Betheiligung Englands an der Pariser Weltausstellung abgelehnt.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Gorst theilte mit, der Emir von Afghanistan habe jüngst die Festungswerke von Herat verstärkt. Bis jetzt sei kein Plan angenommen, die Eisenbahn von Quetta bis nach Kandahar auszubauen. — Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, Belgien prüfe ernstlich den Bericht des englischen Handelsamtes betreffend die Vergewaltigung fremder Fischer in der Nordsee und erkenne völlig die bestehenden Uebelstände sowie die Nothwendigkeit von Maßregeln zur Abhülfe an, Frankreich und Holland hätten für den Bericht gedankt. Von Deutschland und Dänemark sei noch keine Antwort eingegangen, doch würden diese beiden Staaten wenig von der Frage berührt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 9. Mai 1887.

Bei Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen, wurden zunächst die neu zu bildenden Kreise Krotoschin (dieser jedoch mit Ausschluß der Stadtgemeinde und des Polizeibezirks Zerkow, welcher bei dem Kreise Wreschen verbleiben soll), Pleschen, Kempen und Schildberg genehmigt.

Bei dem von dem Kreise Krotoschin neu abzutrennenden Kreise Koschmin trat Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) einer Zerreißung des bisherigen Kreises entgegen, indem er gegen die Regierung den Vorwurf erhob, daß sie bei ihren Vorschlägen sich lediglich von deutsch-nationalen Gesichtspunkten und nicht von administrativen Gründen leiten lasse.

Abg. Dr. Wehr (freikons.), v. Rauchhaupt (kons.) und Hobrecht (nat.-lib.) gaben nicht zu, daß lediglich politische Gesichtspunkte bei der Prüfung der vorliegenden Frage maßgebend gewesen, die Vorschläge der Regierung seien vielmehr auch nach der praktischen Seite durchaus gerechtfertigt.

Reg.-Kommissar, Geh. Reg.-Rath Dr. v. Bitter konstatirte gleichfalls, daß die Regierung bei allen ihren Vorschlägen von sachlichen Gründen ausgegangen sei; wenn aber der Abg. v. Jazdzewski der Regierung daraus einen Vorwurf habe machen wollen, daß dieselbe bei der Theilung des Kreises Krotoschin nicht einen gewissen Abschließlichkeit einen deutschen Kreistag hätte bilden wollen, so könne er dies als einen Vorwurf nicht anerkennen.

Die Theilung des Kreises Krotoschin wurde hierauf unverändert genehmigt; ebenso ohne wesentliche Debatte die Konstruktion der neu zu bildenden Kreise Ostrowo, Adelnau, Posen (Ost), Posen (West), Rawitsch, Kroeben, Schildberg, Moglino, Schmiegel, Kosten, Gnesen, Witkowo und Znin in der Provinz Posen.

In der Provinz Westpreußen wurden zunächst die neuen Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung und Dirschau nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Die in der Regierungs-Vorlage vorgeschlagene Theilung des Kreises Neustadt in Westpreußen in zwei Kreise Neustadt und Putzig hat die Kommission abgelehnt.

Abgeordneter Graf Hue de Grais (freikonservativ) befürwortete die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, während

Abg. Dr. Wehr (freikonservativ) die Aufrechthaltung des Kommissionsbeschlusses aus politischen und wirthschaftlichen Gründen vertrat.

Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern von Puttkamer betonte dem gegenüber, daß die Regierung bei ihren Vorschlägen schon mit Rücksicht auf die finanzielle Lage sich eine große Zurückhaltung auferlegt habe. Auch gegenüber den Beschlüssen der Kommission sei er in der Resignation sehr weit gegangen, aber wie den Kreis Neustadt anlange, so müsse er mit aller Dringlichkeit auf den Vorschlag der Regierung zurückkommen. Es liege hier unzweifelhaft ein nationaler Nothstand vor, gerade in Westpreußen mit einer mehr noch wie in Posen dem weiteren Vordringen des Polenthums ein Damm entgegengesetzt werden, denn hier handle es sich um altes deutsches Land, welches das Polenthum zur Ungebühr sich zum Operationsfeld ausersehen habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870511 1-18/fragment/page=0001

Nach weiterer Diskussion, an welcher sich noch die Abgg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) Frhr. v. Minnigerode (kons.) und Dr. Wehr betheiligten, wurde der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bei Zählung mit 118 gegen 118 Stimmen vom Hause abgelehnt, der Rest der Anlage, sowie das Gesetz selbst wurde sodann ohne weitere Debatte nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Schließlich gelangte noch folgende Resolution zur Annahme: „Die Staatsregierung wolle dafür Sorge tragen, daß in thunlichst kurzester Zeit in allen denjenigen Städten, in denen neue Landrathsämter errichtet werden, auch königliche Kreissteuerkassen geschaffen werden. Hiervon ausgenommen sind die Städte Posen und Danzig."

Der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen, wurde in zweiter Berathung nach den Beschlüssen der Kommission, mit denen sich Geh. Rath Dr. Dücker's Namens der Staatsregierung einverstanden erklärte, genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (kleinere Vorlagen, Petitionen).

Heer und Marine.

— Deutschland. Zu Potsdam in der bekannten Weißschen Hof-Konditorei waren am 3. und 5. Mai zwei Geburtstagstorten zu sehen, die größere mit einem Aufsatz von Mandelbogen mit Immergrün dazwischen, war in zwei Reihen von 90 Lichtern umgeben, in der Mitte brannte ein großes Lebenslicht. In den Speiseanstalten der preußischen Regimenter ist es Brauch, den Geburtstag jedes Offizier-Kameraden durch Spendung eines Kuchens mit der dem Lebensalter entsprechenden Zahl von Lichtern zu begehen. Da Se. Majestät der Kaiser Chef des Ersten Garde-Regiments z. F. und auch Chef der Leib-Kompagnie ist und da am 22. März dem Offizierskorps dieses Regiments keine Gelegenheit gegeben ist, den Kaiserlichen Geburtstag mit seinem Chef in der angegebenen Weise zu begehen, so ist schon seit Jahren eine Nachfeier eingeführt, am Tage von Groß-Görschen, wo der Kaiser die 3 Bataillone zu besichtigen pflegt. Bei dem Frühstück, welches am 3. Mai im Regimentshause nach der Besichtigung stattfand, wurde die Geburtstagstorte Sr. Majestät dem Kaiser als dem vornehmsten und ältesten Regimentskameraden präsentirt. Se. Majestät ließ die Lichte, wie dies üblich ist, an die einzelnen Offiziere vertheilen, und jeder, vom ältesten bis zum jüngsten, mußte an ihn herantreten, um sein Licht in Empfang zu nehmen. Dann wurde der Kuchen vertheilt und zum Schlusse wünschte der Kaiserliche Herr allen um ihn Versammelten, daß sie ein ebenso hohes Lebensalter erreichen möchten, wie er selbst, und dabei ebenso rüstig blieben. — Der zweite von den erwähnten Kuchen war für das Stadtschloß bestimmt und fand dort seinen Platz auf dem Geburtstagstische des Prinzen Wilhelm. Auf dem Geburtstagstisch lag ein von dem fünfjährigen Prinzen hochbegehrtes Geburtstagsgeschenk, eine kleine Uniform des Regiments der Garde-Husaren.

— Personalveränderungen. Der „Kreuzztg." zufolge ist Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, bisher russischer General à la suite, mit dem Charakter als General-Major in der preußischen Armee à la suite derselben angestellt worden. Generalmajor Jacobi, Kommandeur der 13. Feld-Artillerie-Brigade, ist zum Inspekteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion, und Oberst Schönfelder, Kommandeur des 9. Feld-Artillerie-Regiments, zum Kommandeur der erledigten Brigade ernannt worden.

— S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Kommandant Korvetten-Kapitän von Arnim, ist am 8. Mai cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai cr. wieder in See zu gehen.

— Frankreich. Vorgestern Nacht wurde im Bahnhof von Soisson ein Truppenpeitsungsversuch gemacht. Zwei Batterien, zwei Schwadronen und zwei Bataillone, zusammen 3784 Mann und 570 Pferde, kamen in drei Zügen aus Compiegne, Laon und Tergnier. Ausschiffung, Speisung und Einschiffung erforderten keine ganze Stunde. General Leval und der Generalstab des zweiten Armeekorps waren anwesend.

— Rußland. Im russischen Generalstabe werden große Reformen geplant. Unter Anderem treten in den einzelnen Abtheilungen desselben, namentlich in der topographischen, große Veränderungen ein.

Kirche und Mission.

— Der Vorstand und weitere Ausschuß des evangelischen Synodalvereins in der Provinz Brandenburg erläßt eine Einladung zu dem für den 8. Juni d. J. in Potsdam anberaumten Vereinstage der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung, in welcher bekanntlich die kirchliche Mittelpartei ihre Vertretung findet. Die Einladungszuschrift, geht von der Bewegung aus, welche in der evangelischen Kirche durch den nunmehr zum Abschluß gelangten Frieden des Staates mit Rom hervorgerufen worden ist, und fährt dann fort:

„In dieser so tief erreaten und doch hinsichtlich des einzuschlagenden Weges so unbestimmten Lage ist es nothwendig, daß unsere Freunde sich verständigen

über das, was jetzt der evangelischen Landeskirche zu ihrer äußeren und inneren Stärkung noth thut."

Es heißt dann u. A.:

„Nicht in der Lösung und Lockerung des Bandes, welches die evangelische Kirche mit dem Staate verknüpft, glauben wir die der evangelischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Lage nothwendige Stärkung suchen zu sollen, sondern vor Allem in der Mißbeurung der Parteigegensätze, in der Verbindung der verschiedenen in der evangelischen Kirche vorhandenen Richtungen für die ihnen gemeinsamen Aufgaben, in der Belebung kirchlichen Gemeinwesens namentlich durch die Gewinnung und Heranziehung glaubenswarmer Laien in den Dienst der Kirche, in der Weckung und Schärfung des evangelisch-protestantischen Ehrgefühls gegenüber den Anmaßungen Roms und seiner Propaganda. . . . „Der oberste Träger des Kirchenregimentes, die Staatsregierung und das evangelische Volk müssen es durch eine solche klare und unzweideutige Kundgebung erfahren, daß auch unter denen, welche seit auf dem positiven Grunde des reformatorischen Bekenntnisses stehen. Viele sind, welche nicht in einer folgenschweren Umgestaltung der kirchlichen Obrigkeit die Stärkung der Landeskirche suchen, sondern in der Sammlung, Einigung und Verwerthung der inneren Kräfte, an welchen unsere Kirche noch immer reich genug ist, um alle aus der gegenwärtigen Lage ihr erwachsenden Gefahren zu überwinden."

Die Einladung zur Versammlung ergeht nicht blos an die Mitglieder der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung, sondern auch an alle, welche von der Stellung Kenntniß nehmen wollen, die dieselbe zu den mit der gegenwärtigen Lage der Kirche im Zusammenhange stehenden Bestrebungen einnimmt. Den einleitenden Vortrag über den Hauptgegenstand der Verhandlungen: Worin hat die evangelische Kirche die in der gegenwärtigen kirchenpolitischen Lage ihr unentbehrliche Stärkung zu suchen" — hat Herr Konsistorialrath Prof. D. Koestlin aus Halle übernommen.

— Die Heilsarmee feierte am 7. in Exeter Hall zu London ihr Maifest. In seiner Festrede erwähnte „General" Booth, daß 494 junge Mädchen und 445 junge Männer im letzten Jahre die Vorbereitungsanstalt der Armee absolvirt hätten. Seit dem Januar dieses Jahres seien 1000 Gesuche um Stellungen in der Heilsarmee eingegangen, von denen 120 berücksichtigt worden wären. Die Armee habe jetzt ihre Operationen auf Deutschland, Holland, Dänemark, Lappland, den Transvaal und St. Helena ausgedehnt und besitze gegenwärtig fünf Herbergen in London und sechs in den Provinzen. Das Organ der Heilsarmee, der „Kriegsruf", wird in acht verschiedenen Sprachen veröffentlicht und hat eine Auflage von 436000 Exemplaren wöchentlich.

Schule und Erziehung.

— Schulreisen. In den nächsten Tagen wird in Brüssel eine Anzahl Schüler der höheren Handelsschule (Ecole supérieure de Commerce) zu Paris eintreffen, deren Zöglinge unter Leitung ihres Direktors alljährlich eine Studienreise durch Nordfrankreich und Belgien unternehmen. Die Reise ist auf drei Wochen berechnet und es sollen die Städte St. Quentin, Maubeuge, Mons, Charleroi, Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Roubaix, Tourcoing und Lille berührt werden. Für diese Reisen hat die Pariser Handelskammer, dem J. T. zufolge, ein Stipendium geschaffen, welches demjenigen Schüler übergeben wird, der den besten Gesammtbericht über den Ausflug liefert und verpflichtet ist, mit der betr. Summe im Auslande einen selbstzuwählenden Handels- oder technischen Zweig zu studiren.

Halle, den 10. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Einer unserer Mitbürger hat, wie unseren Lesern wohl schon bekannt geworden ist, an eine große Zahl derjenigen Eltern, deren Söhne das hiesige städtische Gymnasium besuchen, die Anfrage gerichtet, ob sie es für zweckmäßig und wünschenswerth hielten, daß auf vorgedachter Schule der Nachmittags-Unterricht — zunächst nur in den Sommersemestern — beseitigt werde, und ob sie in diesem Falle geneigt seien, seine darauf gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. — Wir können heute noch mittheilen, daß die betreffende Anfrage an ca. 200 der betheiligten Eltern gerichtet wurde, daß bis heute 120 zustimmende und nur 9 ablehnende Antworten eingelaufen sind, und daß ein die Abschaffung des Nachmittag-Unterrichts bezweckender Antrag bereits gestern dem Magistrat überreicht worden ist.

— Die heutige Aufführung des Lutherfestspiels im Saale des „Prinz Carl" beginnt um 8 Uhr.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, 9. Mai 1887.

Vorsitzender: Reg-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Lohausen, Jochmus, Dr. Krähe, Dryander, Hildenhagen, Keiserstein.

1. Genehmigung der Projekte und Anschläge für die Tit. X, 1—17 des Etats pro 1887/88 vorgesehenen Pflasterungen und Trottoirisirungen. Ref. Herr Steinhauf hat Namens der Baucommission einige Abänderungsvorschläge zu der Magistratsvorlage zu machen, welche von der Versammlung und dem Magistrate durchweg genehmigt werden und an den Gesammtkosten für diese Baulichkeiten von 188785 ℳ eine Ersparniß von ca. 4000 ℳ ergeben, die zur Disposition der städtischen Behörden gestellt werden. Zu einer kurzen Debatte gab nur die Position für die Pflasterung der Nordseite des Theaterplatzes längs der Friedrichsstraße Veranlassung, für welche 1900 ℳ eingestellt sind. Referent hob hervor, daß die Passage für die Theaterbesucher, welche aus dem nördlichen und östlichen Stadtviertel kommen, bei ungünstigem Wetter eine sehr mißliche werde, da die Aufschüttung des Fußwegs in keiner Weise gegen entstehenden Schmutz schütze. St.-V. Bethcke ist dagegen der Ansicht, daß man die Pflasterung mit Rücksicht auf eine geplante Abtragung des Theaterplatzes, welche nothwendiger Weise doch die Beseitigung des Pflasters zur Folge haben werde, noch bis dahin ausstellen möge. Eventuell aber stellt Redner den Antrag, die Beschlußfassung über diese bauliche Ausführung wenigstens so lange zu vertagen, bis über die Abtragung des Theaterplatzes eine bezügliche unumstößliche Erklärung des Magistrats vorliege. Nachdem von Magistratstische hiergegen gesagt war, daß, wenn eine solche Abtragung des Terrains wirklich noch zur Ausführung gelangen sollte, dies doch in der nächsten Zeit nicht zu erwarten stehe, daß aber die bestehenden Mißstände eine wirklich dringende Abhülfe erfordertien, wurde die Pflasterung, nachdem noch die St.-V. Dünitz und Tombo sich für den Antrag Bethcke, die St.-V. Simon und Luße für die Magistratsvorlage ausgesprochen hatten, genehmigt und die Summe von 1900 ℳ zu diesem Zwecke bewilligt.

Die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung, Kanalisirung und andere Baulichkeiten betr., kamen als noch nicht genügend vorbereitet nicht zur Berathung.

4. Herstellung eines Röhrendurchlasses in dem Wege vom Holzplatze zur goldenen Gage wurde nach Vortrag des Herrn Heiser debattelos genehmigt.

5. Ertheilung einer Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen auf der Würfelwiese mußte, weil noch nicht genügend vorberathen, von der Tagesordnung abgesetzt werden.

6. Genehmigung des Vertrags mit Franz Finger u. Co. über Terrainabtretungen an der Zwingerstraße. Ref. Herr Luße brachte den zwischen der Stadt und der Firma Franz Finger abgeschlossenen Vertrag zur Kenntniß der Versammlung, nach welchem letztere an die Stadt ca. 3 Ar Terrain abtritt und dagegen ca. 8 Ar Terrain erhält. Für die Differenz verpflichtet sich die Firma, bei einem Einheitspreise von 24 ℳ pro Qu.-M. die Summe von 8340 ℳ an die Stadt zu zahlen, wozu noch die antheiligen Ausbaukosten für die Zwingerstraße mit 30130 ℳ kommen. Der Vertrag wird ohne Einspruch von der Versammlung genehmigt.

7. Mittheilung von dem der Stadt gemachten Geschenke eines Ehrenbechers. Ref. St.-V. Hartmann bemerkt hierzu, daß der bezügl. Becher von einem unserer hochverdienten Mitbürger, dem weiland Geh. Kommerzienrath Wucherer, herrühre und durch dessen Neffen, den Oberregierungs-Rath a. D. Schede, der Stadt zum Geschenke gemacht worden sei. Der Becher ist vor 50 Jahren dem Geh. Kommerzienrath Wucherer wegen seiner besonderen Verdienste um den damaligen Bau des alten Stadttheaters verehrt worden und hat deshalb für die Gegenwart durch seine Beziehung zu unserem neuen an derselben Stelle erbauten Stadttheater eine historische Bedeutung. Die Versammlung nimmt die Schenkung an und erhebt sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen.

8. Abtretung von Straßenareal an das Grundstück Saalberg Nr. 10. Ref. Hr. Luße. An das Grundstück, welches dem Orgelbaumeister Söllner gehört, entfallen 5 Quadratmeter Areal welches dem Besitzer für den Einheitspreis von 7½ ℳ überlassen wird.

Punkt 9 und 10 und ebenso 12—15 werden von der Tagesordnung abgesetzt.

11. Feststellung der Fluchtlinie für die Mansfeldstraße. Ref. Hr. Brauereibesitzer Schulze. Dieser bereits in letzter Sitzung eingehend behandelte Gegenstand war an den Magistrat zu einer anderweiten Festsetzung der Fluchtlinie zurückgegeben worden und wird die Straßenbreite für die Strecke von der Hafenstraße bis zur Elisabethbrücke auf 17½ Meter festgesetzt, während nach dem ersten Projekte der Magistrat 15 Meter, die Baukommission dagegen 20 Meter Straßenbreite für nothwendig erachtete.

16. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für den bei Hr. Kaufmann Bendheim vermietheten Laden im Rathhause. Ref. Hr. Tomba. Der Zuschlag wurde dem Kaufmann Aßmann und zwar für die Jahresmiethe von 2300 ℳ (gegen bisher 1810 ℳ) ertheilt. Zugleich knüpft Referent hieran den Antrag, es möge ⅓ der Miethe als Kaution von dem Miether eingezogen und bei Zahlung des Zinses in Abrechnung gebracht werden. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Modifikation des bisherigen Verfahrens, wodurch auch weniger Bemittelten eine gewisse Erleichterung geschaffen werde, einverstanden.

17. Antrag auf anderweite Verwendung einer Etatsposition. Ref. Hr. Colla. Zur Bepflanzung der Wascherei-Straße waren junge Platanen angekauft worden, welche jedoch z. Zt. nicht zur Verwendung kommen konnten. Um die jungen Bäume vor dem Eingehen zu bewahren, wird der Vorschlag gemacht, dieselben der Verschönerungskommission zur Bepflanzung des „Friedenstraße" längs der Südfriedhofes zu überlassen. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

18. Verpachtung des städtischen Antheils an der Glauchaischen Gemeindewiese Ref. Hr. Arndt. Die Pachtung wird dem Inspektor Peuschel für den jährlichen Zins von 295 ℳ zugesprochen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „Antrag auf Bewilligung der Mittel zur Beseitigung der Fußwege auf dem Südfriedhofe" wird von der Berathung abgesetzt; dagegen eine noch nachträglich eingegangene und zwar dringliche Vorlage, die Erbauung einer 12klassigen Volksschule an der Liebenauerstraße, berathen. Ref. Hr. Heiser führt hierzu aus, daß in Folge der bis zum 1. April 1888 unmöglichen Vollendung der neuen Schule an der Oleariusstraße in der Halle

---

Ueber häusliche Sammel-Industrie

plaudert Paul von Schönthan in der „W. A. Z." in höchst drolliger Weise.

„Rauchen Sie?" frug mich meine Tischnachbarin plötzlich.

„Gewiß, mein Fräulein, warum fragen Sie?"

„Weil ich Sie bitten möchte, mir die Seidenbänder, mit denen Ihre Zigarren zusammengebunden sind, zu schenken; ich sammle sie".

„Ah, damit werden wohl auch die bekannten sagenhaften Waisenkinder angezogen?" erwiderte ich.

Ueber Klärchens Antlitz huschte ein verlegenes Lächeln, sie zerknickte ihren Zahnstocher zwischen den Fingern und warf damit nach meiner die Ueberreste der Semmelkrume in Atome zerbröckelnden Hand. — Als wir eine Stunde darauf von einander schieden, erinnerte sie mich nochmals, indem sie ihr Zeigefingerchen drohend erhob und mit einem künstlichen Schmollmienchen rief: „Ich weiß, Sie haben schon wieder Ihr Versprechen vergessen, Sie häßlicher Mensch!"

Ich quittirte das Kompliment mit einem unmotivirten Kuß ihres angenehmen Händchens und schwor bei den beliebtesten Heiligen, die versprochenen Zigarrenbänder je eher je lieber zu bringen. Da ich selbst Zigarrettenraucher bin, mußte ich mich an einige mir als emsige Qualmer bekannte Freunde wenden. Leider zuckten sie die Achseln und ich erhielt die überraschende Auskunft, daß sie nach dieser Richtung hin bereits Verpflichtungen übernommen hätten. Jeder hatte sein bänder sammelndes Klärchen; nur ein über den Verdacht galanter Beziehungen erhabener philosophischer Junggeselle versprach mir seinen Beistand und richtig, nach wenigen Wochen sandte er mir eine Handvoll bunter stark-duftender Seidenbänder.

Klärchen war gerührt, sie drückte mir mit der Innigkeit eines dankbaren Sammlers die Hand und verwahrte ihren Schatz vor meinen Augen in einer wunderbaren Schatulle aus durchbrochener Laubsägearbeit, die mit Muscheln, Moos und buntem Kies belegt war; es thürmte sich bereits ein ganzer Berg solcher Bänder darin auf. In dem gerührten Entzücken über die Treue meines Gedächtnisses brachte ich Klärchen endlich zu einer Erklärung über den Zweck ihrer Sammelwuth, sie verrieth mir, daß sie ein orientalisches Kopftuch herstellen wolle, dessen Anfertigung wohl ein wenig mühevoll, aber sehr lohnend sei, denn es soll zuletzt bildhübsch aussehen. — Die kleine Medizinalrathstochter zeigte mir nun, indem sie ein paar Bänder auf ihrem Schoß aneinanderreihte, wie durch sorgfältiges Zusammennähen mehrerer hundert Bänder zuletzt ein „ganz echt aussehendes" orientalisches Kopftuch zustande käme — das Verfahren soll vor Kurzem in der Zeitung beschrieben gewesen sein. Nun wurde mir auch die Verbreitung dieses Sammeleifers erklärlich. Ich fand den Einfall reizend und knüpfte daran einige angenehm klingende Bemerkungen über das schöpferische Geschick zarter Feenhände, die selbst aus den von Männern gedankenlos geringgeschätzten Zigarrenbändern . . . .

„O" — unterbrach Klärchen mit triumphirendem Mädchenstolz — „die Herren der Schöpfung (Klärchen besitzt, wie man bemerkt haben wird, eine Dosis Spottlust) bedenken nicht, daß man aus den unbedeutendsten Gegenständen, die ihnen völlig werthlos scheinen, die artigsten Sächelchen herstellen kann". Bei diesen Worten holte sie vom Schränkchen neben dem Ofen einen merkwürdigen Gegenstand, den ich im ersten Augenblick für das Modell eines primitiven, zu Freudenschüssen zu verwendenden Pöllers hielt, der mir aber die unwiderlegbare Wahrheit ihrer Mädchenlehren beweisen sollte. „Was glauben Sie, aus was das besteht? Sehen Sie sich's nur genau an, bitte. Sie werden staunen. Es ist eine leere blecherne Fleisch-Extraktbüchse, die wir auf einen viereckigen Holzblock genagelt haben und das Ganze wurde mit schwarzem Lack angestrichen, so haben wir für ein paar Pfennige einen allerliebsten Streichholzständer — — wie?"

„Süß," erwiderte ich, das schwarze Monstrum liebevoll von allen Seiten betrachtend.

„Und die blechernen Konservenbüchsen," fuhr Klärchen fort, „denken Sie etwa, wir werfen sie gedankenlos in den Müllkasten?"

„Jetzt würde ich es nicht mehr wagen, das zu vermuthen, ich kann mir denken, daß eine geöffnete und entleerte Blechbüchse ihre irdische Mission noch lange nicht erfüllt hat."

„Sehen Sie," rief die kleine, praktische Fee, das Erkerfenster der Parterrewohnung öffnend und nach dem aus 6½ Bäumen und ebenso viel Johannisbeersträuchern bestehenden Berliner Garten zeigend, „da oben in den Bäumen hängen die Büchsen als Nistkästen für die lieben Staare und das übrige kleine Vogelgesindel!" Und dabei spitzte sie die Lippen, um mit einem küssenden Ton einen piepsenden Sperling zu locken, wahrscheinlich eine der kleinen Mädchenkokettierien, welche unsere „Naiven" wehrlosen Junggesellen gegenüber anwenden. — Obwohl ich kein Neuling in dem Hause war, wurde erst jetzt, nachdem ich in diese praktische Richtung eingeweiht war, mein Blick auf Dinge gelenkt, die ich bei meinen früheren Besuchen gar nicht beachtet hatte.

Ich bemerkte einen Photographierahmen, der, wie ich mich belehren ließ, einer sehr verbreiteten Technik seine Entstehung verdankt. Er besteht aus vier Holzleisten, die man am einfachsten aus einem Zigarrenkistendeckel gewinnt und mittels Leim zu einem Rahmen vereinigt. Hierauf wird auch die Oberfläche mit Leim bestrichen und eine kunstsinnige Hand streut nun auf den noch frischen Klebestoff kleine Korkschnitzel, Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Gerste oder dergleichen, was eben der Küchenvorrath

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870511 1-18/fragment/page=0002

die städtischen Behörden sich vor die Frage gestellt sehen, für diese Zeit zur Aufnahme von gegen 400 Kindern Schulräume zu schaffen. Man habe zunächst daran gedacht, zu diesem Zwecke zu miethen und habe dabei das frühere Oberbergamts-Gebäude am Domplatze mit Auge gefaßt. Dasselbe sei jedoch bereits vermiethet gewesen und andere zweckmäßige Räume waren nicht zur Verfügung. Der nächste Gedanke der Behörde war auf Erbauung von Baracken zu Schulzwecken gerichtet; aber auch hieran mußte man wegen der erheblichen Kosten und mancher mit solchen Bauten für schulische Zwecke verknüpften Unzuträglichkeiten Abstand nehmen. So sei der Magistrat endlich zu dem Entschlusse gelangt, den Neubau einer Volksschule zu beantragen. Die Baucommission habe die Motivirung für diesen Schulbau als begründet anerkennen müssen und empfehle auch, zur thunlichsten Beschleunigung die Pauschalsumme für diesen Bau mit 110 000 ℳ schon jetzt vor Fertigstellung des Projectes zu bewilligen. Nachdem diese Angaben der Referenten noch in eingehender Weise durch den Oberbürgermeister Staude ergänzt und das Bedürfniß neuer Schulräume durch den Stadtschulrath Dr. Krähe zur Evidenz nachgewiesen worden war, beschloß die Versammlung die Bewilligung der Pauschalsumme und die sofortige Inangriffnahme der Erdarbeiten und wurde hierauf noch der vom Sr.-V. Betsche eingebrachte Antrag angenommen, daß die inzwischen aufzustellenden speziellen Bauanschläge nach ihrer Vorberathung in der Baucommission zur Prüfung auch an die Finanzcommission gelangen möchten.

Frühjahrsconferenz des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen

in Halle am 9. und 10. Mai 1887.

Zur Eröffnung der Frühjahrsversammlung des Evangelischen Provinzialvereins, welche wegen der für die Trinitatiswoche in Aussicht genommenen landeskirchlichen Versammlung der Evangelischen Vereinigung in Potsdam ausnahmsweise schon in der Cantatewoche abgehalten wird, fanden sich gestern Abend um 6 Uhr eine größere Zahl von Mitgliedern sowohl aus unserer Stadt wie von auswärts zu dem in der Marienkirche veranstalteten Gottesdienst ein; eingeleitet wurde derselbe durch den vom Haßler'schen Chor ausgeführten Gesang des 91. Psalms. Nach dem Gesang der Gemeinde: Gott ist gegenwärtig — folgte die Predigt des Herrn Pastor Block aus Merseburg über Hebräer 13, 9: „Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde." Eine vom Haßler'schen Chor vorgetragene Motette: „Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen", Vaterunser, Segen und Gesang des Verses „Ach bleib mit Deiner Treue" bildeten den Schluß des Gottesdienstes.

Um 8 Uhr kam man dann im großen Saale des Hotels „zum Kronprinz" zusammen. Herr Superintendent D. Förster begrüßte die Versammlung im Namen des Vorstandes und ertheilte darauf Herrn Pastor Neumeister aus Nachterstedt das Wort zu einem Vortrag über die sittlichen Zustände in der Grafschaft Mansfeld um das Jahr 1555 nach Erasmus Sarcerius. Der Redner lieferte nun in seinen Ausführungen einen äußerst interessanten Beitrag zu einem Sittengemälde unseres damaligen Volkes. Im Eingang seines Vortrags wies er darauf hin, wie gänzlich falsch die vielfach zu Tage tretende optimistische Auffassung sei, daß man den sittlichen Schäden unseres Volkes mit dem laisser aller gegenüberreten müsse, es sei ein thörichter Wahn zu glauben, daß diese Schäden schon von selbst ausheilen würden. Ebenso falsch sei es aber auch, sich dem Pessimismus hinzugeben, stets die gute alte Zeit zu loben und anzunehmen, daß bei der Größe der sittlichen Schäden unserer Zeit keine Heilung möglich sei, es fehle den Vertretern dieser Ansicht der Glaube an die Erlösung und daher auch die sittliche Thatkraft, welchen Jeder bewähren müsse, wenn es damit gut sei, dem Herrn zu folgen. Als Vorbild für die rechte gläubige Geduld und wahre Berufstreue in der Arbeit zur Besserung der sittlichen Verhältnisse könne Jedem der als Seelsorger, Organisator und Schriftsteller gleich hoch dastehende Erasmus Sarcerius dienen, dessen Verdienste um die Reformation zwar in unserem Jahrhundert nicht unbeachtet geblieben, so besonders in einem Aufsatz von Prof. Engelhardt (1850) gewürdigt, jedoch wohl noch zu wenig zu allgemeiner Kenntniß gelangt sind, wie auch die Schriften des Erasmus, von denen die pädagogischen in den Jahren 1528—37, die theologischen von 1538—59 erschienen sind, wohl wenig bekannt sind. Geboren zu Annaberg in Sachsen im Jahre 1501, besuchte Sarcerius die Schule seiner Vaterstadt und in Freiberg, studirte dann in Leipzig und Wittenberg, unterrichtete dann an verschiedenen Latein-Schulen, so in Rostock, dann von Ende des Jahres 1530 oder Anfang 1531 als Conrektor an der Stadtschule zu Lübeck; durch Bedrängung seitens der katholischen Partei gezwungen, seine Stellung aufzugeben, wandte er sich zunächst wieder nach Rostock, wo er ebenfalls an der Stadtschule unterrichtete, dann nach Wien, Greiz, Steyermark; da ihm auch hier Verfolgung drohte, kehrte er nach Lübeck zurück, von wo ihn 1536 der Graf Wilhelm von Nassau an die Stadtschule in Siegen berief; jedoch schon 1539 wurde er zum Chef der geistlichen Behörden der Grafschaft Nassau ernannt und blieb bis 1549 in diesem Amte, mit dem die Stellung eines Predigers in Siegen verbunden war; da er das Interim nicht unterschreiben wollte, wurde er auf kaiserlichen Befehl von dem Grafen entlassen, der Sarcerius höchst ungern ziehen ließ, da derselbe auf die Kirchenverhältnisse der Grafschaft nicht allein, sondern des ganzen oberrheinischen Gebiets einen höchst wohlthätigen Einfluß ausgeübt hatte. Zunächst lebte Sarcerius nun eine kurze Zeit lang ohne Amt in seiner Vaterstadt, bereits 1549 aber wurde er an die Thomasschule zu Leipzig berufen, 1554 zogen die Mansfelder Grafen ihn dann nach Eisleben als Generalsuperintendenten; 1559 schied er aus dieser Stellung, um einer Berufung zum Pastor an der Johanniskirche zu Magdeburg Folge zu leisten; dort starb er jedoch bereits nach kurzer Zeit am 28. Nov. 1559. Die zahlreichen Schriften des Sarcerius lassen ihn als frischen thatkräftigen, wenn auch zuweilen etwas zu polemischen Mitarbeiter der Werke des Herrn erkennen. sein Hauptverdienst liegt jedoch auf dem Gebiete der ordnenden Thätigkeit, welche er in energischer und praktischer Weise zur Besserung der bestehenden Verhältnisse durch Einrichtung und Aufbau der Consistorialverfassung, durch Kirchenvisitationen, durch einschlägige Schriften u. s. w. an den Tag legte; als organisatorisches Talent sucht hier Sarcerius wirklich seines gleichen. Eine der interessantesten und wichtigsten Schriften des Sarcerius ist die 1555 erschienene „Von jährlicher Visitation" u. s. w., den ganzen nach dem Sinn seiner Zeit höchst langathmigen Titel hier wiederzugeben, ersparen wir uns. In dieser Schrift behandelt zunächst Sarcerius die ihm in der Grafschaft Mansfeld entgegengetretenen sittlichen Schäden in 46 Punkten und wendet sich dann zu den Rathschlägen zur Besserung derselben, indem er die Form und Weise der Kirchenvisitationen, welche ihm dazu nöthig erschienen, ausführlich auseinandersetzt. Ganz besonderes Interesse bietet der erste ein äußeres Sittengemälde jenes Kanonikus zu damaliger Zeit, damit oder zugleich geboten der Verhältnisse überall darbietende Theil. Nach der Darstellung des Sarcerius herrscht beim Volk fast überall keine Gottesfurcht, vor Gottes Wort hat das Volk schier Ekel, man flucht schlimmer als bei den Türken und Heiden, lästert Gott und das Sakrament, während der Predigt wird gespielt, gezecht, getanzt, verkauft, es herrscht die größte Unwissenheit in den einfachsten kirchlichen Dingen, manche können nicht beten, noch wissen sie auch nur das Geringste aus dem Katechismus, aber sein sich dazu noch widerspenstig gegen das Lernen; der Besuch von Kirche und Sakrament wird vernachlässigt und die Kirchenbesucher zeigen auch keine Andacht, sondern plaudern meist von unnützen Dingen. Den Predigern wird die größte Geringschätzung bewiesen, von Schöffern und Amtleuten werden dieselben bedrückt und finden nirgend Schutz und Hilfe, so daß das theologische Studium kaum noch Freunde findet. Die alten Pastoren, aus der Zeit des Papstthums haben zum Theil keine Agende u. s. w., und verabreichen so oft das Sakrament unter allen möglichen Formen; groß ist zuweilen ihre Unwissenheit, dazu aber sind sie zu faul zu lernen, überdies leben manche aufs gottlosester dahin. Von gut geführten Registern über das kirchliche Einkommen der Pfarrstellen u. s. w. ist kaum eins anzutreffen, so kann es nicht fehlen, daß Arm wie Reich betrebt ist das Einkommen der Prediger in jeder Weise zu schädigen; überdies werden die den Pfarrstellen gehörenden Gelder oft ganz unpassend zu anderen Zwecken, wie Wegebauten, Schmäusen und dergl. verwendet; die Pfarreien sind oft zu groß, als daß die Prediger voll und ganz für dieselben allerorten ihre Pflicht erfüllen könnten; dazu sind Küster und Schulmeister meist ganz unfähige Leute, welche ebensowenig wie die Pfarrer ihre Register ordentlich führen. Nach dieser Schilderung der traurigen kirchlichen Verhältnisse wendet sich Sarcerius nochmals gegen die sittlichen Schäden des gesammten Volks, gegen Fluchen, Zauberei, Teufelssagen, Wahrsagerei und Quacksalberei, gegen das Sektenwesen, er schildert die Entweihung der Sonn- und Feiertage, besonders durch die herrschende Völlerei. Nach seiner Schilderung herrschen überall Haß und Neid unter den Leuten, Liebe und Barmherzigkeit sind verschwunden; die Kinder weigern den Eltern, das Gesinde der Herrschaft, und alles Volk der Obrigkeit nur zu häufig den Gehorsam. Unkeuschheit wird nicht für Sünde geachtet, im Gegentheil oft beschönigt. Wahrhaftigkeit im Handel und Wandel giebt es nicht mehr, gefälschte Waare, falsche Gewichte und oft grausamer Wucher sind an der Tagesordnung. Unnütze Festivitäten verzehren den Besitz, besonders der bei Hochzeiten und Kindtauffschmäusen aufgewendete Luxus; im Familienleben herrschen die ärgsten Uebelstände, die Schulverhältnisse sind äußerst traurig u. s. w.

Es liegt diese Darstellung jener Zeit in einem gar trüben Lichte erscheinen, so ganz anders als die Lobredner der „guten, alten Zeit" sie schildern möchten. Allerdings hat auch unsere Zeit ihre argen sittlichen Schäden, aber Niemand wird leugnen, daß es auf diesem Gebiet in Familie, Kirche und Staat doch wesentlich besser geworden ist, wenn auch keiner der von Sarcerius aufgedeckten Uebelstände ganz verschwunden ist. An der Besserung haben gewiß die Reformatoren und ihre Nachfolger ihr gut Theil Verdienst, es wurde durch sie das papistische Verdunnungs- und Seelen-Aufsehrann-System über den Haufen geworfen, unter dem die bestehende Unwissenheit der Pfaffen nicht zum wenigsten an der Geringschätzung des Priesterstands und den sittlichen Nothständen des Volks Schuld hatte. Zwar will es selbst dem Sarcerius manchmal scheinen als wenn die sittlichen Schäden des Volks fast zu groß seien, als daß sie geheilt werden könnten; in prophetischer Weise deutet er an, daß Gottesstrafgericht solche Verhältnisse über kurz oder lang zerstören müsse, immer aber faßt er wieder frischen Muth zu treuer Amtsführung, so daß er Jedem, besonders aber den bestellten Arbeitern am Werke des Herrn ein leuchtendes Vorbild sein muß. — Nachdem Herr Superintendent Förster dem Vortragenden den Dank der Versammlung ausgesprochen und den Anwesenden noch einige kleinere geschäftliche Mittheilungen gemacht, schloß er die Verhandlungen; die Versammlung blieb dann noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen.

Universitäten und Hochschulen.

—pt Leipzig. Die Suspendirung der hiesigen Korps hat s. Zt. viel Aufsehen erregt, insbesondere dann, als sich das Gerücht verbreitete, diese Korporationen wollten sich unter anderen Namen wieder aufthun. Dieser Fall konnte nicht eintreten, da die Königliche Universität dies strengstens untersagte. Wohl aber haben die Korps einen anderen Weg zur Erhaltung ihrer Existenz eingeschlagen durch Gründung von 4 Klubs. Die Betheiligung hieran ist eine rege.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Friedrich v. Vischer, der berühmte Aesthetiker und Dichter, welcher noch jüngst den hundertsten Geburtstag Ludwig Uhlands durch eine sinnige und edle Dichtung verherrlicht hat, feiert im nächsten Monat den achtzigsten Geburtstag.

— Die Centennarfeier für König Ludwig I. soll erst im nächsten Jahre in Verbindung mit der internationalen Jubiläums-Ausstellung und der deutschnationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in München gefeiert werden. Wahrscheinlich wird als Zeitpunkt der Monat Juli gewählt werden.

— Die Operntruppe des Pariser Eden-Theaters kommt, nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.", nach London, um unter Leitung ihres Direktors Lamoureux „Lohengrin" in Her Majesty's Theatre aufzuführen.

Post, Telegraphie, Telephon.

— Von jetzt ab können Postpackete ich Gewichte bis zu 3 kg nach der Cap-Kolonie versandt werden. Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist unverändert 160.25 ℳ für 100 Fl. geblieben. — Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der 2 procent. Prioritäten der Oesterr.-Ungarischen Staatseisenbahn ist für die Woche vom 9. bis 16. Mai auf 80.81 ℳ für 100 Frcs. festgesetzt worden.

— Umwandlung der Münchner 4½ procent. Stadtanleihe von 1877. Der Magistrat kündigt jetzt die genannte Anleihe (ca. 7 Millionen) zum 1. September d. J. und bietet gleichzeitig den Inhabern der Anleihescheine den Bezug von 3½ proc. Obligationen der Stadt München zum Curse von 96½ % an. Das Bezugsrecht ist bis zum 26. Mai c. auszuüben.

— Der Commerner Bergwerksverein schließt das Jahr 1886 mit einem Verlust von 101.066 ℳ ab, wodurch die Unterbilanz auf 534.355 ℳ steigt. Nach dem Geschäftsbericht sei für eine wesentliche Besserung der Bleipreise in nächster Zeit wenig Aussicht, daher scheine die Wiederaufnahme des gesellschaftlichen Betriebes sehr in die Ferne gerückt und es dürfte wohl bald die Frage zu erörtern sein, ob der Verein zu liquidiren oder mit einer anderen Gesellschaft zu vereinigen sei.

— Einer Breslauer Meldung zufolge erhielten die polnischen Zollämter telegraphisch gestern aus Petersburg die Weisung, die erhöhten Zollsätze schon sofort zu erheben.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Kaufmann, Gold- und Silberarbeiter Adolf Neumann in Breslau, Ehefrau Marie Rubenstein geb. Diehl, Inhaberin der Handlung M. Diel in Frankfurt a. M., Sattler und Kohlenhändler Xaver Lutz in Hagenau, Kaufmann Alexander Joachimsthal in Halle a. S., Mehlhändler Philipp Schmidt in Neckargemünd (Heidelberg), Kaufmann Andreas Doertzbach in Karlsruhe, Schlossermeister Gustav Adolph Hahn in Thonberg (Leipzig), Klempnermeister und Hausbesitzer Hugo Günther in Reichenbach i. Vogtl., Kaufmann C. A. Matthies in Schwerin, Schürzenfabrikant Wilhelm Ferdinand Fuchs in Zwickau.

— Nach dem Pariser Börsenblatt übersteigen die Passiven der Waarenfirma Gabriel Levy, maison du bon genie in Paris vier Millionen Franks. Es werden meistentheils nordfranzösische Fabrikanten betroffen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Graf Moltke begiebt sich heute auf seine Besitzung Kreisau in Schlesien. — Der zum Tode verurtheilte Droguist Schechtel hat dem Staatsanwalt ein rückhaltloses Geständniß abgelegt, daß er seine beiden Frauen vergiftet habe.

Wien, 9. Mai. Nach vorheriger Besprechung mit Kalnoky wurde Andrassy gestern vom Kaiser empfangen. Es verlautet, daß Andrassy vom Kaiser bestimmt worden sei, der Polemik der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die russische Presse, welche keineswegs dem Interesse Oesterreichs zuwiderlaufe, ferne zu bleiben und dieselbe

---

bietet. Sitzt dieser Reliefschmuck erst fest, so wird das Ganze mit Broncelack überzogen und in die Sonne gestellt.

„Wie ich höre, wird dieses Rähmchen vielfach zu Geschenken unter zärtlichen Freundinnen verwendet."

„Mit etwas Goldbronce läßt sich überhaupt der unglaublichste Effekt erzielen," belehrte mich Klärchen — nach dem „Salon" vorauseilend. „Sehen Sie hier — diese lebende Ampel ist nichts als ein vergoldeter Tannenzapfen, der so lange getrocknet wurde, bis die Schuppen sich geöffnet haben, sodann wurde feiner Sand und Grassamen in die Zwischenräume gestopft und nach acht Tagen begann das Ganze zu keimen und nun hat man eine reizende Blumenampel.

„Wirklich entzückend!" rief ich, im Begriffe einige ästhetische Betrachtungen über Tannenzapfen anzufügen, aber Klärchen ließ mir nicht Zeit, meiner Bewunderung erschöpfenderen und gewählteren Ausdruck zu geben, sie lud mich ein, ihr in Mamas Stube zu folgen, wo ein Teppich aus tausenderlei bunten Stoffresten den Fußboden schützte und das Auge beleidigte. En passant erfuhr ich, daß Klärchen und die Frau Medizinalräthin drei Vierteljahre an diesem Harlekinteppich gearbeitet hatten. Aber nicht hier sollte mein Blick verweilen, sondern auf einer anderen, zwischen dem Fenster schwebenden abenteuerlichen Ampel, deren Entstehung mir die kleine Zauberkünstlerin mit allen Details anvertraute.

„Eine große rothe Rübe, an welcher sich noch die Blätterkrone befindet — begann sie — wird oberhalb der Wurzel quer durchschnitten und der obere Theil derart mit einem scharfen Messer ausgehöhlt, daß man in derselben eine Hyazinthenzwiebel einbetten kann. Die letztere wird beim Einsetzen angefeuchtet, die Rübe aber, mit der Blätterkrone nach abwärts gerichtet, an einer Blumenampelschnur aufgehängt. Da bei richtiger Behandlung auch die Blätterkrone der Rübe fortwächst, so gewährt diese originelle Zimmerzierde durch die lebhaften Kontraste einen sehr hübschen Anblick, — finden Sie nicht?"

„Gewiß, mein Fräulein", versetzte ich, nicht ohne Theilnahme die wahnsinnig gewordene rothe Rübe anblickend — „ich dachte eben daran, daß man damit einen Liebhaber sehr erfreuen könnte . . ."

Die junge Dame nickte. „Ich habe meiner Kousine, die im Herbst geheirathet hat, eine solche Ampel geschenkt", sagte sie, und da sie mir voranschritt, folgte ich ihr in die nächsten Wohnräume. Ich sah im Vorbeigehen einen mit Pferdebahnbillets bekleben Ofenschirm, einen aus rothen Hummerscheeren gebildeten Zahnstocherständer, eine Aschenschale, von der ich vermuthe, daß sie vor ihrer Vergewaltigung den freundlicheren Zweck einer Sardinenbüchse erfüllte, einen Lampenschirm, der mit gebrauchten Briefmarken bedeckt war, einen Spiegel, dessen Umrahmung aus den leeren Gehäusen fruchtbarer Muschelthiere und dem zarten Knochengerüst des wohlthätigen Katerfisches gebildet war. Mich überlief's. — „Wie kommen Sie nur auf all' die Einfälle?" rief ich.

„O, das sind nicht etwa unsere Ideen, Sie finden solche Anweisungen fortwährend in den Familienjournalen und an den langen Winterabenden führt man es aus, — man kann ja nicht immer lesen".

„Gewiß!" erwiderte ich mit großer Sicherheit. Ehe ich mich empfahl, bat ich mir die Vorschriften zur Herstellung und Behandlung der unvergeßlichen blühenden rothen Rübe aus. Im Vorzimmer bemerkte ich, daß mein Stock in einem Ständer stack, in welchem mein nunmehr geschärfter Blick ein Stück thönernes Gasrohr erkannte, welches Klärchens kunstfreudige Hand mit Bemalungen und Bronzirungen geschmückt hatte. Ich war froh, als ich meinen Zylinderhut unversehrt vorfand, er hätte in diesem kunstgewerbefleißigen Hause inzwischen in eine Schlummerrolle oder in eine Visitenkartenschale verwandelt werden können. Ich wäre der Letzte gewesen, der sich darüber gewundert hätte.

[Nachdruck verboten.]

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Mai. Beginn 7 Uhr.

Außer Abonnement.

Benefiz-Vorstellung zu Gunsten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

Die schönste Stunde eines Schauspielers.

Lustspiel in 1 Akt von Heinrich Jantsch.

Wohlgemuth, Fabrikant . . . . . Edmund Doß.
Adele, seine Tochter . . . . . Julia Behre.
Fritz Hanke, deren Bräutigam . . Mr. Lützenkirchen.
Heinrich Holland, Schauspieler . . Heinrich Jantsch.
Ein Diener . . . . . Josef Herzka.

Concert.

1. Lieder von Robert Franz (Maria am Fenster, Im Herbst, Willkommen mein Wald), gesungen von M. Hindemann.
2. Arie aus „Prophet" von Meyerbeer, gesungen von Carrie Goldsticker.
3. Lied aus Scheffels „Trompeter" von Henschel und Liebesglück von Sucher, gesungen von E. Hettstedt.
4. „Wie Noah einst den Wein erfand", komponirt und gesungen von Adolf Uttner.
5. Drei Quartette von Mendelssohn („Entflieh mit mir", „Es fiel ein Reif", „Auf ihrem Grab"), gesungen von Alexandra Mühlchinder, Carrie Goldsticker, Moritz Hindemann und Emil Hettstedt.

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

Lucie, Baronesse Nietoch, ... Julia Behre.
Täfar, Baron Wedding . . . . . Heinrich Jantsch.
Engelhard von Meininghausen, Gutsbesitzer . . . . . Mr. Lützenkirchen.
Otto, Kammerdiener des Baron Wedding . . . . . Edmund Doß.
Ein Lakai . . . . . Josef Herzka.

Ort der Handlung: Landhaus des Baron Wedding.
Zeit: Die Gegenwart.

Das Lied von der Glocke.

Meister . . . . . Heinrich Jantsch.
Meisterin . . . . . Julia Behre.

1. Bild: Taufgang zur Kirche.	6. Bild: Es fehlt kein theures Haupt.
2. „ Die Heimkehr.	7. „ Friedhofs-Scene.
3. „ Hochzeitszug.	8. „ Revolution.
4. „ Im häusl. Kreise.	9. „ Allegorie.
5. „ Feuersbrunst.	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870511 1-18/fragment/page=0003

auf sich beruhen zu lassen. — Heute Vormittag fand eine lebhafte Demonstration (Pereat) der Studenten gegen Professor Maaßen wegen dessen Herrenhausrede gegen Schmerling statt. Maaßen hatte gegen das Deutsche als Staatssprache und für die Gleichberechtigung aller Nationalitäten in Oesterreich gesprochen. — Professor Hyrtl wurde am rechten Auge mit Erfolg vom Staar operirt.

Pest, 9. Mai. Ein kolossales Gewitter hat ganze Straßen unter Wasser gesetzt. Einige Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 9. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 184 Mk. bez., Loco 163—185 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 181 Mk. bz., gelber märkischer 178 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat 185—182,75 Mk. bz., per Mai-Juni 184,75—182,5 Mk. bz., per Juni-Juli 184—182,5 Mk. bz., per Juli-August 177,75 176 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 176,75—174,5 Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco —, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 163—185 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 181 Mk. bz., per diesen Monat — Mk., per Mai-Juni — Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine matt, gekündigt 1400 Tonnen, Kündigungspreis 129 Mk. bz., Loco 119—131 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 128 Mk. bez., inländischer — Mk. bz., mittel — Mk. bz., feiner — Mk. bz., per diesen Monat und per Mai-Juni 129,75—128—128,5 Mk. bz., per Juni-Juli 131—129,25—129,5 Mk. bz., per Juli-August 134—131,5—131,75 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 137—135,25 Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 106—190 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 102 Mk. bz., loco 95—133 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 100 Mk. bz., pommerscher mittel, guter 112—120 Mk. bz., feiner 121—128 Mk. bz., schlesischer mittel, guter 112—120 Mk. bz., feiner 121—128 Mk. ab Bahn bz., preußischer — Mk. bz., guter — Mk. bz., feiner — Mk. bz., russischer — Mk. bz., per diesen Monat und per Mai-Juni 102 Mk. nom., per Juni-Juli 103—102 Mk. bz., per Juli-August 105,5 bis 103,75 Mk. bz., per September-Oktober 110—108 Mk. bz.

Magdeburg, 9. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 170—176 Mk., Weißweizen — Mk., glatter engl. Weizen 166—174 Mk., Rauhweizen 162 bis 172 Mk., Roggen 125—130 Mk., Chevaliergerste 145—160 Mk., Landgerste 136—144 Mk., Hafer 112—122 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau, 9. Mai.** Weizen —. Roggen per Mai-Juni 132,00, per Juni-Juli 131,00, per September-Oktober 137,00.

* **Stettin, 9. Mai.** Weizen ruhig, loco 173,00—176,00, per Mai 178,50, per Juni-Juli 178,50. — Roggen fest, loco 121,00—125,00, per Mai 126,00, per Juni-Juli 127,00.

* **Köln, 9. Mai.** Weizen loco hiesiger 17,75, fremder 18,75, per Mai 18,30, per Juli 18,80, per November 18,70. — Roggen loco hiesiger 14,50, per Mai 13,55, per Juli 13,55, per November 14,30. — Hafer loco 11,75.

* **Hamburg, 9. Mai.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 172,00 bis 178,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130,00 bis 136,00, russischer loco ruhig, 98,00 bis 103,00. Hafer und Gerste still.

* **Wien, 9. Mai.** Weizen per Frühjahr 9,70 Gd. 9,80 Br., per Mai-Juni 9,35 Gd., 9,40 Br., per Herbst 8,49 Gd., 8,54 Br. Roggen per Frühjahr 6,82 Gd., 6,87 Br., per Mai-Juni 6,80 Gd., 6,85 Br., per Herbst 6,67 Gd., 6,72 Br. — Hafer per Frühjahr 6,25 Gd., 6,30 Br., per Mai-Juni 6,20 Gd., 6,25 Br.

* **Pest, 9. Mai,** Vormittags. Weizen loco flau, per Herbst 8,14 Gd., 8,16 Br. — Hafer per Herbst 6,02 Gd., 6,04 Br.

* **Paris, 9. Mai,** Nachm. (Schlußber.) Weizen behauptet, per Mai 27,00, per Juni 27,25, per Juli-August 27,25, per September-Dezember 25,60. — Roggen ruhig, per Mai 16,90, per September-Dezember 15,40.

* **Paris, 9. Mai,** Abends. Weizen weichend, per Mai 26,80, per Juni 26,90, per Juli-August 27,00, per September-Dezember 25,50.

* **Amsterdam, 9. Mai.** Weizen auf Termine unverändert, per Mai —, per November 228. — Roggen loco niedriger, Termine höher, per Mai 122, per November niedriger, 125—124—123.

* **Antwerpen, 9. Mai.** (Schlußbericht.) Weizen niedriger. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert.

* **London, 9. Mai.** (Anfangsbericht.) Weizen und Hafer ruhig, flauer, Gerste stetig. — (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhiger, etwas niedriger, fremder ziemlich thätig, ½ Sh. höher als vorige Woche, russischer Hafer fest, ordinärer ¼ Sh. theurer, übrige Artikel träge.

London, 9. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 30. April bis 6. Mai: Englischer Weizen 3408, fremder 22212, englische Gerste 518, fremde 25364, englische Malzgerste 21182, fremde —, englischer Hafer 510, fremder 63397 Qrts. Englisches Mehl 17237, fremdes 60441 Sack und 54 Faß.

* **New-York, 7. Mai.** Rother Winterweizen loco — D. 96½ C., per Mai 96 C., per Juni — D. 95½ C., per September — D. 93 C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 9. Mai.

	7. Mai.	9. Mai.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96%	21.50—21.75 M.	21.50—21.75 M.
Kornz. Rend. 88%	20.10—20.60 M.	20.10—20.60 M.
do. Rend. 75°	16.00—17.60 M.	16.00—17.60 M.

Tendenz am 9. Mai: Stetig.

	7. Mai.	9. Mai.
ff. Brodraffinade	27.00 M.	27.00 M.
f. Brodraffinade	26.50 M.	26.50 M.
Gem. Raffinade	26.00—26.50 M.	26.00—26.50 M.
Gem. Melis I.	25.50—25.75 M.	25.50—25.75 M.

Tendenz am 9. Mai: Ruhig.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
Mai 11.70—11.73½ bez., 11.80 G. —.— Br.
Juni 11.87½—11.90 bez. u. G., —.— Br.
Juni-Juli 11.90—11.92½ 11.97½ bez., —.— Br., 11.95 G.
Juli 11.95—11.97½ bez. u. G., —.— Br.
Juli-August —.— bez., —.— G., —.— Br.
August 12.02½—12.05 bez. 12.07½ G., —.— Br.
Okt.-Dez. 11.62½—11.65 bez. u. G., 11.67½ Br.,
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris, 9. Mai.** (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 28,50 Frcs. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 pr. Mai 32.75 pr. Juni 33.10, per Juli-Aug. 33.30, per Oktober-Januar 33.25.

* **London, 9. Mai.** (Telegr.) 96% Javazucker $13^{5}/_{8}$ sh. fest, ruhig, Rüben-Rohzucker 11¾, fest, ruhig, Centrifugal Cuba —.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Kaffee.

* **Hamburg, 9. Mai.** Kaffee lebhaft, steigend. Umsatz 12,500 Sack.

* **Havre, 9. Mai.** Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 25 Points Hausse. Rio 8000 B., Santos 6000 B.

* **Havre, 9. Mai.** Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juni 100.00, per Juli —.—, per August —.—, per Sept. 100.50, per Oktober —.—, per November —.— per Dezember 101,25. Fest.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 17½.

Petroleum.

* **Berlin, 6. Mai.** (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine geschäftslos. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, Durchschnittspreis —.— M., April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-September —.—, September-Oktober —.—.

* **Stettin, 9. Mai.** Loco 10.40.

* **Bremen, 9. Mai.** [Schlußbericht.] Standard white loco 5.95 Br. Geschäftslos.

* **Hamburg, 9. Mai.** Petroleum loco still, Standard white loco 6.05 Br., 5.95 Gd., pr. Aug.-Dez. 6.35 Gd.

* **Antwerpen, 9. Mai.** (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. und Br., pr. Juni 15 Br. pr. August 15½ pr. Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. $66^{1}/_{8}$ C.

Spiritus.

* **Berlin, 9. Mai.** (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l %, Termine unter Schwankungen höher bezahlt. Gekündigt 390 000 Liter. Kündigungspreis 40,8 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 41.2 40,4—40.5 bez., per Juni-Juli 41.3—40.7 40.8 bez., per Juli-Aug. 42.2 41.3—41.4 bez., per Aug.-Septemb. 42.8—42.1—42.2 bez., per September-Oktober 43—42.8—42.9 bez., per Oktober-November —.—. Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 40.7—40.6 bez.

* **Magdeburg, 9. Mai.** Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 41.10—41.40 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg, 9. Mai.** (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 41.10—41.40 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* **Posen, 9. Mai.** Spiritus loco ohne Faß 40.20, per Mai 40.20, per Juni 40.80, per Juli 41.40. per August 41.90. per September 42.10. Gekündigt 15,000 l. Steigend.

* **Stettin, 9. Mai.** Spiritus ermattend, loco 40.00, per Mai 40.00, per Juni-Juli 40.80, per Aug.-Sept. 42.30.

Breslau. 9. Mai. Spiritus per 100 l 100% per Mai-Juni 39.80, Juli-August 41.10. per Aug.-Sept. 42.00.

* **Hamburg, 9. Mai.** Spiritus ruhig, per Mai 24¾ Br per Juli-Aug. 25¾ Br., per September-October 27¼ Br., Nov.-Dez. 27¼.

* **Paris, 7. Mai,** abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Mai 42.25, Juni 42,25, Juli-Aug. 42.25, per Sept.-Dez. 40.75.

* **Paris, 9. Mai,** nachm. (Telegr.) Spiritus fest, per Mai 42.50, per Juni 42.50, per Juli-Aug. 42.50, Sept.-Dez. 40.75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin, 9. Mai.** (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fester. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —.— Durchschnittspreis —.— Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat 44.6—44.9 per Mai-Juni —.— bez., per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per August-Sept. —.—, per September-Oktober 44,8—45 bez., Okt.-Nov. —.— bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* **Stettin, 9. Mai.** Rüböl behauptet, pr. Mai 44.20, Sept.-Okt. 44.70.

* **Köln, 9. Mai.** (Telegr.) Rüböl loco 23.70, per Mai 23.50, pr. Okt. 23.80.

* **Breslau, 9. Mai.** Rüböl loco M. per Mai-Juni 44.50, per Sept.-Okt. —.—.

* **Hamburg, 9. Mai.** Rüböl still, loco 41.

* **Paris, 7. Mai,** abends. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Mai 49.25, per Juni 49.75, per Juli-Aug. 50.25, per Sept.-Dez. 51.75.

* **Paris, 9. Mai,** nachm. (Telegr.) Rüböl träge, per Mai 48.50, Juni 49.00. per Juli-Aug. 49.75, per Sept.-Dez. 51.50.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.35, do. Fairbanks 7.40, do. Rohe & Brothers 7.35.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin, 9. Mai.** (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin, 9. Mai.** (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco gute Waare fehlt. Termine —.— Gek. — T. Kündigungspreis —.— M. Loco 105—115 M. nach Qual., per dies. Mon. und per Mai-Juni — Br., per September-Oktober —.— Br. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 150—200 M. Futterwaare 118 bis 128 M. nach Qualität.

* **Wien, 9. Mai.** (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5.97 Gd., 6.02 Br., per Juli-Aug. 6.15 Gd., 6,20 Br.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Mais (New) 49.

Mehl.

* **Berlin, 9. Mai.** (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Niedriger. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 17.80 Mk. per diesen Monat und per Mai-Juni 17.80 bez., per Juni-Juli 18—17.95 bez., per Juli-Aug. 18.15—18.10 bez. per Aug.-Sept. —.— per September-Oktober 18.35 18.30 bez.

* **Berlin, 9. Mai.** Weizenmehl Nr. 00 24.25—22.75, Nr. 0 22.75 bis 20.75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18.00—16.75, do. fein Marken. Nr. 0 u. 1 19.75—18.00 bez. Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Paris, 7. Mai,** abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig. Mai 56.75, Juni 57.25 Juli-Aug. 57.75, Sept.-Dez. 56,25.

* **Paris, 9. Mai,** nachm. (Telegr.) Mehl behauptet, per Mai 56.25, per Juni 56.60, per Juli-August 57.25. per September-Dezember 55.80.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Mehl 3 D. 60 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin, 9. Mai.** (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M. Bauchfleisch 80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80 1.30 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück, 2.20—3.00 M.

* **New-York, 7. Mai.** (Telegr.) Speck 8½.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin, 9. Mai.** (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat und per Mai-Juni 16.70 M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.— per August-September —.— per September-Oktober —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine ruhiger. Gekündigt —. Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco, per diesen Monat, u. per Mai-Juni 16.60 Mk., per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—, per August-September —.—, per September-Oktober —.

Stroh. Heu.

* **Berlin, 9. Mai.** (Pol.-Präs.) Richtstroh 4.75—5.50 M., Heu 4.50—7.00 M. per 100 kg.

Kartoffeln.

* **Berlin, 9. Mai.** (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4.00—5.50 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool, 9. Mai.** (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 1000 B.

* **Liverpool, 9. Mai,** Vormittags 11 Uhr 50 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni $5^{11}/_{16}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{23}/_{32}$ do., September-Oktober $5^{39}/_{64}$ do., Oktober-November $5^{15}/_{32}$ do., November-Dezember $5^{7}/_{16}$ do.

Metalle.

* **Amsterdam, 9. Mai.** Bancazinn 63.

Zinn: Straits 103¼, Austral. 103½ Lstrl. — Kupfer: Chili-Bars 39¼ Lstrl.

* **Glasgow, 9. Mai.** Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 1½ d.

a **New-York, 4. Mai.** Zinn, austral. Nr. 1, 22.75 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22 Doll.

* **London, 7. Mai.** Zinn 103¼ Lstrl. Kupfer $39^{3}/_{8}$ Lstrl. Zink 14¼ Lstrl. Blei, engl. 12½ Lstrl. span. $12^{1}/_{8}$ Lstrl. Silberbarren —.

Glasgow, 9. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6600 Tons gegen 9300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Viehmärkte.

* **Berlin, 9. Mai.** (Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3877 Rinder, 9405 Schweine, 2148 Kälber und 17,211 Hammel. Für Rinder wurden bei ruhigem Handel bessere Preise erzielt, als vor acht Tagen. Der Markt wird ziemlich geräumt. Ia 48—52, IIa 45—47, IIIa 36—42. IVa 30—34 M. p. 100 Pfund Fleischgewicht. In inländischen Schweinen gestaltete sich das Geschäft in Folge günstigen Fleischmarktes und angemessenen Exports, namentlich an Sonntage früh, ziemlich rege und zogen die Preise um circa 3 M. pro Pfd. an; Bakonier blieben im Preise unverändert. Der Markt wurde geräumt. Ia 44—45, IIa 42—43, IIIa 39—41 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier (46 Stück) 44 M. per 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel vollzog sich ruhig, erst zum Schluß langsam. Ia 40—50, IIa 28 38 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt schloß sich in Tendenz und Preisen vollständig dem vorigen Montagsmarkt an und hinterließ trotz angemessenen Exports Ueberstand. Ia 34 38, beste engl. Lämmer bis 43 Pfg.; IIa 28—32 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Am Schlusse des Marktes schien eine kleine Besserung einzutreten.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Familien-Nachricht.

Heute Morgen 6 Uhr **verschied** plötzlich und unerwartet am Schlagfluß unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, Frau

Caroline Fehse geb. Weber

im 52. Lebensjahre.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch, den 11. Mai,** Nachmittags 2 Uhr in **Reutz** statt. [7354

Halle a. S., den 9. Mai 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berliner Börse v. 9. Mai.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00B
do. do.	3½	98,70bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,00B
do. do.	3½	98,75bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,80G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,80G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90bz
do. Prämien-Anleihe	3½	154,30bz
Berliner	5	115,00G
do.	4½	109,75bzG
do.	4	105,20G
Kur- und Neumärkische	3½	100,00bz
do. neue	3½	97,10bzB
Landsch. Central.	4	101,75bz
do. do.	3½	97,00G
do. do.	3	87,25B
Ostpreußische	3½	96,90bzB
Pommersche	3½	97,10bzG
do.	4	101,50G
Posensche, neue	4	101,30bz
do. do.	3½	97,25bz
Sächsische	4	103,00G
Schlesische, altlandsch.	3½	98,00G
do. neue	3½	— —
Westpreußische	3½	97,00B
(Rentenbriefe) Kur- und Neumärkische	4	103,40bz
Pommersche	4	103,50G
Preußische	4	103,60B
Sächsische	4	103,60G
Schlesische	4	103,50bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	94,50B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	132,00G
Sächsische Rente	3	90,50G

(Berliner bis Westpreußische: Pfandbriefe.)

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,20B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	65,90B
do. Papierrente	4⅕	64,75bz
do. Goldrente	4	90,10bzB
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	95,50bzG
do. do. 1872	5	95,60bzG
do. do. 1873	5	95,50bzG
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	89,50bzG
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons. Anl. 1880	4	82,00bz
do. Nicolai-Obl.	4	85,25bz
do. III. Orient-Anl.	5	55,65bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	143,40bz
do. do. 1886	5	133,70bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	5	93,00bzG
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	83,40bz
Rumän. Staats-Rente	6	105,80bz
do. do. fund.	5	101,75bz
do. do. amort.	5	94,30bz
Ungar. Staats-Rente	5	100,75bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,10bzB
do. Goldrente	4	80,25bzG
Serbische Rente	5	79,50bz
do. do.	5	83,30bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1885	
Aachen-Mastricht	2¼	50,60B
Berlin-Dresden	0	23,00G
do. do. St.-Prior.	0	56,00bzG
Dux-Bodenbach	7½	142,75bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	5	82,80bzB
Gotthardbahn	3½	106,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	3¼	97,30bz
Marienburg-Mlawka	⅓	44,90bzG
do. do. St.-Pr.	5	106,25bzG
Meckl. Friedr.-Franz.	7¾	136,25bzG
Nordhausen-Erfurt	0	34,20G
do. do. St.-Pr.	4⅔	105,00G
Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	254,75bz
do. B. (Elbethal) f. p. St.	2¾	274,40bz

Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	364,00bz
do. Südbahn Mk. p. St.	1	139,00G
Ostpreuß. Südbahn	5	61,20bz
do. do. St.-Pr.	5	105,10bzG
Russ. Staatsbahn gar.	7,30	120,40bzG
do. Südwestbahn gar.	5,80	57,90bzG
Saalbahn	0	46,20bz
do. St.-Pr.	3	102,20bzG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13⅓	275,25bz
Weimar-Gera	0	26,40bz
do. do. St.-Pr.	2⅔	86,50bzG
Werrabahn	2½	77,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,50B
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	98,60bz
do. V.	4	102,60B
do. VII.	4	102,60G
do. VIII.	4	102,50G
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	102,50G
Berlin-Anhalter 57er	4	102,50bz
do. do. La. C.	4	102,50G
Berlin-Dresden gar.	4½	101,80bzB
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg. I.	4	102,50bzG
do. do. III.	4	102,50bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,50G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	102,50G
do. do. v. 1876	4	102,50G
Cöln-Mindener IV.	4	102,50G
do. V.	4	102,50G
do. VI. A B.	4	102,50bzG
do. VII.	4	102,50bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,50bz
do. do. 1873	4	102,50bzG
do. Leipzig. A.	4	104,40bz
do. do. B.	4	102,60bzB
do. Wittenberge	3	90,00G
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	102,60G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,25G
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,00G
do. do. III.	4	103,80bz
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	102,60bz
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	102,50G
do. „ H.	4	102,50G
do. Em. v. 1879	4½	105,90bzG
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	103,30bzB
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	102,50bzB
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,80bz
do. do. 1862, 64.	4	102,50G
do. do. 71, 73er	4	102,50G
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	101,75G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,20G
Dux-Bodenbach II.	5	84,00bz
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,75G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,50bzG
Kaschau-Oderberg	5	80,30G
do. do. Gold	5	102,90B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	399,50bz
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	383,50B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,10G
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	107,25G
Oesterreich. Südbahn	3	295,75bz
do. do.	5	100,80B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	105,00bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,10G
do. do. Gold	5	102,40G
do. Ostbahn I. Em.	5	78,40bz

Charkow-Azow gar.	5	98,40G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	74,25bz
Jelez-Orel gar.	5	97,50bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	97,20bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,60bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	95,20bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	82,50bz
Transcaucasische gar.	3	65,40bzG
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	102,50G
Gotthardbahn IV.	5	106,00B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1885	
Berliner Handels-Ges.	8	153,00bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4	92,50B
Darmstädter Bank	6½	137,60bzB
Deutsche Bank	9	157,90bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6¾	132,50bzG
Disconto-Gesellschaft	11	193,10bz
Dresdner Bank	7½	130,70bzG
Effekten-Maklerb., 50% E.	6,65	— —
Gothaer Grundcreditbank	0	58,75bzG
do. junge 40% E.	0	81,50bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	171,00bzG
Magdeburger Bankverein	6	108,50G
do. Privatbank	$5^{5}/_{12}$	116,25G
Maklerbank	5	98,00G
Nationalbank f. D.	4	84,60bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	$8^{7}/_{16}$	448,25bz
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	105,25bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	133,60bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	5	102,80bzB
Reichsbank	6,24	136,50B
Sächsische Bank	5⅛	114,00bz
Weimarische Bank	0	65,00bzG

Hypotheken-Certificate.

		Zf.	
Anhalter Landesbank		5	102,80G
Braunschw.-Hannover		4	101,00G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.		5	109,00G
do.		4	101,80G
Gothaer Prämien I. Abth.		3½	106,40B
do. II. do.		3½	103,75bz
Gothaer Grunder., III. rückz.	110	3½	96,40G
do. IV. „	110	3½	96,20bzG
Meining. Prämien		4	24,30bz
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	113,00bzG
do. III, „	100	5	106,30G
do. V u. VI, „	100	5	106,30G
do. „	115	4½	114,60bzB
do. „	100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz.	100	4	115,10G
do. „	110	4½	111,40G
do. „	100	3½	96,25bzB
do. „	110	4	— —
Preuß. Hyp.-Bk., „	120	4½	115,90G
do. „	110	5	110,90B
do. „	100	4	101,50bzG
do. „	100	3½	97,50G
Süddeutsche Bodencr.		4	100,90G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1885	
Anhalter Maschinenb.-A.	1	— —
Berlin-Anh. Masch.	4½	107,25bzB
Berl. Masch. Schwartzkopff	33⅓	428,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	15	176,25bzG
Deutsche Cont.-Gas.	12	182,00B
Glauziger Zuckerfabr.	2	77,90G
Greppiner Werke	4	89,75B
Gruson-Werk	—	141,90bz

Hallesche Maschinenfabr.	10	203,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	2⅔	84,90B
Körbisdorfer Zuckerfabr.	3	94,50G
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	105,20bzG
Magdeb. Allg. Gas	7½	— —
Magdeburger Baubank	8⅔	137,00bzB
Magdeburger Straßenbahn	9	205,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	4½	106,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	7½	127,50B
Sudenburger Masch.-Fabr.	14	169,25G
Zeitzer Maschinenfabrik	16	225,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	11¼	177,30G
Bochum. Gußstahl	6⅔	117,50bzB
Consolidirte Marie	6½	111,50B
Donnersmarckhütte	0	38,00bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	53,00bzG
Gelsenkirchener	6	105,00bzG
Königs- u. Laurahütte	⅓	70,30G
Lauchhammer	2⅘	59,00bzG
Magdeburger	15	212,00bzB
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	7	120,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	105,00bzG
do. do. St.-Pr.	15	— —
Westeregeln Alkali	8	155,90bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,95bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,35bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,365bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,315bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,75B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	178,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	177,65bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,35bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,55bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1⅞	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,16bz
Sovereigns	per St.	20,33bz
Englische Banknoten per Lstr.		20,36G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,75bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		160,45bz
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		160,25bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		178,75bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 9. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,25bz
do. do. do	4½	— —
do. do. von 1879	4½	103,25B
Altenburg-Zeitz	4	183,50G
Aussig-Teplitz	4	273,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	130,50G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	101,75B
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	105,25G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅗%	4	124,50G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	206,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 16%	4	191,50G
Aussig-Teplitzer. Pr.-Obl.	4½	102,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,45G
Gömörer Eisenbahn-Obl	5	102,40B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,10bzG
Prag-Turnauer do.	5	89,00G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 85 6½%	4	65,00bz
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 85 6%	4	65,00G

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		laufende Zinsen bis	abgestempelt.	nicht abgestempelt.
Bergisch-Märkische IV	4	1. 7. 87.	—	— —
Berlin-Potsdam-Magdeburger D.	4½		98,60G	— —
do. do. E. F.	4		98,60G	— —
Breslau-Schweidnitz-Freib. G.	4		98,60G	— —
Cöln-Minden. I.	4		98,60G	— —
Halle-Sorau C.	4		98,60G	— —
Thüringer I. III. IV. V.	4		98,60G	— —
Berlin-Görlitzer C.	4	1. 10. 87.	98,80bzG	— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4		98,80bzG	— —
Cöln-Mind. III.	4		98,80bzG	— —
Halle-Sorau A. B.	4		98,80bzG	— —
Magdeburg-Halberstädter I.	4		98,80bzG	— —
Rheinische 65. 69.	4		98,80bzG	— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870511-18/fragment/page=0004

Beilage der Hallischen Zeitung.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 9. Mai.

1 Uhr. Am Bundesrathstische: von Boetticher, Dr. Jacobi und Graf Herbert Bismarck.

Eingegangen: Gesetzentwurf betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen; Literarkonvention: Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Italien, Amerika ꝛc.

Zur Berathung steht zunächst die Nachtragskonvention zur deutsch-rumänischen Handelskonvention vom 14. November 1877.

Abg. **Siegle** (nat.-lib.): Die gegenwärtige Vorlage ist, wie ich annehme, zunächst der Initiative der rumänischen Regierung entsprungen, welche das Bedürfniß hat, freie Hand zur Besserung ihrer Finanzen zu haben. Deutschland hat allerdings wesentliche Zollermäßigungen auf deutsche Industrieerzeuggisse erzielt, aber auch auf einige Produkte, wie Zucker, Spiritus, Papier, und insbesondere gemeines Leder und gemeine Lederwaren zugestehen müssen; in Bezug auf die letzten beiden Artikel sogar den doppelten bisherigen Zollbetrag. Feines Leder und feine Lederwaaren bleiben auf dem bisherigen Satze. Mit Zollerhöhungen sollen deutsche Importartikel im Gesammtbetrage von 900 000 Mk. betroffen werden, während Zollermäßigungen Artikeln im Werthbetrage von 14 Mill. Mk. zu Gute kommen; beides nach dem Import von 1884. Die Zollerhöhung auf Leder ist schwer zu beklagen, jedoch giebt uns die Meistbegünstigungsklausel die Sicherheit, daß keine ausländische Konkurrenz einen Vortheil vor uns hat. Rußland hat keine Zollkonvention mit Rumänien und zahlt mit seiner bedeutenden Lederindustrie die viel höheren Sätze des autonomen Tarifs. Sehr wichtig sind die namentlich der Textil- und Eisenbranche zu Theil werdenden Zollermäßigungen von 10, 50 ja einigen hundert Prozent. Der deutsch-rumänische Handelsverkehr, d. h. Deutschlands Import, ist überhaupt bedeutend gestiegen. Wünschenswerth bleibt natürlich immer noch, daß immer mehr wichtige deutsche Industrieprodukte aus dem autonomen in den billigeren konventionellen Tarif verwiesen werden, in dieser Richtung wäre es besonders von Werth, wenn die Regierung für zukünftige Konventionen sich die Cichorie, ein nicht unwichtiges deutsches Erzeugniß angelegen sein ließe, denn diese zahlt jetzt noch einen Prohibitivzoll von 100 Frcs., während Kaffee nur 35 Frcs. zahlt. Schließlich kann ich nur die Annahme der Konvention empfehlen.

Geheimer Oberregierungsrath **Huber**: Ich danke dem Herrn Vorredner zunächst für die wohlwollende Beurtheilung der Vorlage. Wie diese selbst ergiebt, muß man vor allem bedenken, daß die handelspolitischen Beziehungen zu Rumänien etwas komplizirter Natur sind. Wir haben mit Rumänien das Meistbegünstigungsverhältniß, d. h. jede Begünstigung, welche einem anderen Staate zu Gute kommt, muß uns ipso jure gleichfalls gewährt werden. In demselben Verhältniß stehen England, Italien, Belgien und die Niederlande. Dagegen hat Rumänien mit der Schweiz, Frankreich und Rußland kein so generelles Meistbegünstigungsverhältniß, sondern es sind mehrere Artikel von der Meistbegünstigung ausgeschlossen, so daß für diese dann die autonomen Sätze des Generaltarifs in Anwendung kommen. Zu diesen gehören Leder, Papier und Holzwaaren. Dadurch erklärt es sich, daß wir ohne Schaden für diese Gegenstände einen höheren Zollsatz gewähren konnten. Leder ist eine der wichtigsten Konzessionen, welche wir an Rumänien gemacht haben, aber dadurch, daß Rußland mit seiner bedeutenden Lederindustrie unter dem autonomen Zolltarif steht, ist die deutsche Lederindustrie keineswegs schlechter gestellt als bisher, im Gegentheil durch die Differenz gegen Rußland, welches erheblich schlechter steht, eher günstiger als bisher. Gegenüber dieser Erhöhung sind, wie der Herr Vorredner schon erwähnte, allerdings sehr wichtige Vortheile für die Textilindustrie zu verzeichnen.

Abg. Dr. **Broemel** (df.): Ich empfehle Ihnen, den vorliegenden Vertrag ohne weiteres auch ohne Kommissionsberathung anzunehmen. Es handelt sich hierbei um eine Sicherung des Verkehrs für die deutsche Exportindustrie gegenüber dem rumänischen Zollsystem. Für uns ist das besonders wichtig wegen des Verhältnisses zwischen Rumänien und Oesterreich, denn das Dogma, welches von Deutschland ausgegangen ist über den Schutz der nationalen Arbeit durch Zölle, ist von allen Ländern getreulich aufgenommen worden und besonders Rumänien huldigt demselben mit Eifer. Wir müssen gerade in diesem Augenblick an eine Sicherung des internationalen Verkehrs denken, wo wichtige Handelsverträge, die das deutsche Reich abgeschlossen hat, zur Zeit gekündigt sind oder voraussichtlich zum Ablauf kommen, vor allem die Verträge mit Oesterreich und Italien. In beiden Ländern sind umfangreiche Zollerhöhungen geplant, und die deutsche Regierung muß daher im Interesse unserer Exportindustrie, wenn es irgend geht zu einem festen Abschluß neuer Konventionaltarife kommen. Auf beiden Seiten müssen alle diejenigen, welche die Nützlichkeit eines handelspolitischen Friedens erkennen, ihre Stimmen erheben und möglichst für eine Aenderung der eigenen Zolltarife eintreten. Die jüngsten Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle haben einen tiefen Schatten auf die handelspolitische Situation geworfen. Rumänien ist fast ausschließlich auf den Export seiner landwirthschaftlichen Produkte angewiesen, wie auch die Regierung im Jahre 1877 bei Abschluß des ersten Vertrages mit Rumänien ausdrücklich anerkannt hat, und unser ganzer Verkehr mit Rumänien ist wesentlich bedingt von dem Ausfall der rumänischen Ernte. Tasten wir dieses Verhältniß an und schädigen wir durch neue Zölle den Export Rumäniens, so zerschneiden wir auch dem Export der deutschen Industrieerzeugnisse nach Rumänien den Lebenspfaden. Bei der Bereitwilligkeit der preußischen Regierung gegenüber den Wünschen des Abgeordnetenhauses werden wir uns ins aller Kürze mit neuen Zollerhöhungen zu beschäftigen haben, und das in einem Augenblick, wo wir hier mit dem Getreide exportirenden Rumänien einen Friedensvertrag schließen wollen. Unter dem Deckmantel eines friedlichen Vertragsverhältnisses soll ein Kriegszustand proklamirt werden gegen den angeblichen Freund. Ein solches Vorgehen ist wenig klug und wird alle künftigen Verhandlungen über neue Handelsverträge sehr erschweren, denn der andere Kontrahent wird immer darauf gefaßt sein müssen, unsererseits durch neue Zollerhöhungen beeinträchtigt zu werden. Wenn wir den Export der rumänischen Schweine von Deutschland ausschließen würden, würden sich auch für die deutsche Exportindustrie recht ernste Folgen ergeben. Die Tendenz, allen Produkten den Eingang in Deutschland zu verwehren, lähmt den ganzen internationalen Verkehr. Wenn wir daran denken, was wir der Gewerbthätigkeit des Vaterlandes schuldig sind, so müssen wir bei handelspolitischen Verträgen uns bewußt bleiben, daß wir nicht einseitig die Interessen der anderen Länder schädigen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichspartei): Es handelt sich hier doch nur um bestimmte Waarenkategorien, für welche eine Erleichterung des Verkehrs geschafft werden soll. Außerhalb dieser Kategorien behalten sich die beiderseitigen Regierungen volle Freiheit in Bezug auf Zollerhöhungen vor, und gerade die rumänische hat uns gegenüber von dieser Befugniß immer einen ausgiebigen Gebrauch gemacht. Der Abgeordnete Broemel vertrat in seinen Ausführungen lediglich rumänische Interessen. Was die Frage der Zollerhöhung für landwirthschaftliche Produkte betrifft, so sehe ich diese ja von einem etwas anderen Standpunkt an, als die Mehrzahl meiner Freunde. Als **Hauptübel** für die Landwirthschaft habe ich immer die Goldwährung betrachtet.

Abg. Dr. **Barth** (dfr.): Wir werden unsererseits niemals nachlassen, um die öffentliche Meinung auf die bevorstehende Brodvertheuerung aufmerksam zu machen. (Lachen rechts.) Es handelt sich hier um sehr ernste Sachen, um die Konsuminteressen der Masse des Volkes. Hoffentlich sehen die Wähler bald ein, was sie von der jetzigen Majorität alles zu erwarten haben. Entschieden verwahren muß ich mich dagegen, als ob wir Freihändler die Interessen Rumäniens verträten. Wir haben immer das Interesse Deutschlands im Auge, wir wünschen nur, daß die Staaten, die mit uns Handelsverträge abschließen, endlich die Ueberzeugung bekommen, daß wir fernerhin nicht mehr an der Basis dieser Verträge rütteln werden, daß die bestehenden Zollsätze nicht weiter erhöht werden sollen. Herr v. Kardorff schien eine Aenderung der Goldwährung für viel wichtiger zu halten als die Erhöhung der Getreidezölle. Die Agitation nach dieser Richtung hin ist eben so gefährlich wie die auf Erhöhung der Getreidezölle gerichtete. Sollten übrigens Anträge auf Erhöhung der Getreidezölle ꝛc. hier eingebracht werden, so werden wir die Gelegenheit benutzen, um die Angelegenheit der Getreidezölle einer gründlichen Diskussion zu unterziehen. Wir werden besonders die Frage beleuchten, ob in der That das landwirthschaftliche Gewerbe ein Interesse an den Zöllen hat. Ich bestreite dies ganz entschieden, bei den Zöllen handelt es sich lediglich um kapitalistische Interessen. Der Werth von Grund und Boden soll durch die Zölle künstlich erhöht werden. (Beifall links.)

Abg. **Brömel** (dfr.): Den Vorwurf des Abg. v. Kardorff, als verträte ich hier die Interessen Rumäniens, will ich nicht mit Gleichem vergelten. Sonst könnte ich ihm wegen seiner bimetallistischen Agitation vorwerfen, daß er das Interesse Frankreichs, des am meisten mit Silber gesegneten Landes, verträte. Ich halte eine solche Diskussion nicht für ehrenhaft.

Präsident **von Wedell**: Ich kann diese Ausführung des Redners nur dahin verstehen, daß er die vorhin vom Abgeordneten v. Kardorff gegen ihn gethane Bemerkung für nicht ehrenhaft hält. Ich rufe den Abgeordneten deshalb zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Dr. **Brömel**: Ich füge mich dem Ordnungsrufe, aber ich fühle mich verpflichtet, zu meiner Rechtfertigung zu konstatiren, daß ich nur gesagt habe, ich werde einen Weg der Verdächtigung nicht beschreiten, den ich nicht für ehrenhaft halte; ich habe kein Urtheil gefällt über das Verhalten des Abg. v. Kardorff, sondern nur die Richtung bezeichnet, in der ich in der Diskussion hier im Hause mich halten will. Im übrigen halte ich meine Ansicht über die Getreidezölle aufrecht, daß dieselben eine schwere Schädigung unseres ganzen wirthschaftlichen Verkehrs sind.

Abg. **v. Kardorff**: Die Art und Weise, in der ich wegen meiner bimetallistischen Agitation hier im Hause von jener Seite angegriffen worden bin, ist denn doch auch nicht immer eine ehrenhafte gewesen und Herr Brömel mag sich deshalb mit Herrn Bamberger auseinandersetzen.

Präsident **von Wedell-Piesdorff**: Ich habe die Aeußerung des Vorredners dahin verstanden, daß er einen früheren Angriff des Abg. Bamberger gegen sich oder eine von ihm vertretene Richtung als nicht ehrenhaft bezeichnet.

Abg. **von Kardorff**: Ich nehme meine Aeußerung zurück, indem ich annehme, daß auch der Abg. Brömel jedenfalls das Gleiche thun wird.

Präsident **von Wedell-Piesdorff**: Ich konstatire, daß ich nur deshalb unterlasse, den Abgeordneten zur Ordnung zu rufen, weil er die betreffende Aeußerung, die er allerdings nicht direkt gethan hat, als nicht von ihm beabsichtigt bezeichnet hat.

Abg. Dr. **Barth**: Daß das Interesse an der Erhöhung der Getreidezölle ein lediglich kapitalistisches ist, dafür berufe ich mich auf eine Aeußerung des Herrn v. Burchard. Er sagte vor wenigen Jahren: „Wenn die Getreidezölle ihren Zweck erfüllen sollen, dann wird sich der Bodenwerth erhöhen.“ Wenn Sie diese Autorität vielleicht nicht mehr als giltig ansehen, so erinnere ich Sie daran, daß Herr Gerlich, der jetzt in Kalkutta ist, am 22. Januar 1886 versichert hat, daß bei der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle der Gedanke maßgebend sei, die Rente aus dem Grundbesitz steigern zu wollen. Ich habe also durchaus nichts Neues gesagt, sondern nur die Thatsache aufs Neue konstatirt, daß bisher lediglich kapitalistische Interessen im Spiele seien.

Abg. Dr. **von Frege** (Reichspartei): Da die Herren von jener Seite eine Debatte über die Getreidezölle provozirt haben, so dürfen die Anhänger derselben nicht schweigen. Es wurde auch heute wieder so dargestellt, als ob es sich bei Erhöhung der Getreidezölle um ein Attentat auf die Ernährung des Volkes handele, die Großgrundbesitzer wurden geradezu als Incarnation des Eigennutzes hingestellt. Dem gegenüber verweise ich auf eine Aeußerung des Abgeordneten Brömel auf dem volkswirthschaftlichen Kongreß zu Mannheim in Betreff der landwirthschaftlichen Zölle: „Unseren Gegnern müssen wir wenigstens das eine zugestehen, daß sie mit ihren gesetzgeberischen Maßregeln nicht sowohl aggressiv als defensiv vorgehen.“ Die Behauptung, daß unser Export in Folge der Schutzzollpolitik zurückgegangen wäre, ist eine vollständig unrichtige, nach den in den statistischen Jahrbüchern veröffentlichten Resultaten ist vielmehr eine Steigerung des Exportes zu konstatiren. Wenn man von Brodvertheuerung und einseitiger Bevorzugung des Großgrundbesitzes spricht, so sind das alles abgethane Schlagworte, deren Nichtigkeit schon längst erwiesen ist. Wenn übrigens die Herren von jener Seite gleich beim Auftauchen jeder Frage der Zollerhöhung in einer andern Körperschaft meinen, dem schon jetzt einen Damm entgegensetzen zu müssen, so läßt das tief blicken. (Große Heiterkeit.) Die Gegner der Getreidezölle werden sich doch nicht von dem Vorwurf reinigen können, daß sie nur mit abgedroschenen Phrasen kämpfen.

Abg. **Brömel** (dfr.): Bei einem Handelsvertrag wird man doch das Recht haben, nicht allein über Artikel des Exports, sondern auch des Imports zu sprechen. Ich lege den größten Werth darauf, den engen Zusammenhang zwischen Ein- und Ausfuhr immer aufs neue darzuthun, weil ich der Ueberzeugung bin, daß diese Erkenntniß das ABC aller richtigen Handelspolitik ist. Das Ziel der agrarischen Bewegung ist die Brodvertheuerung. Wir haben 1881 erfahren, was hohe Kornpreise bedeuten. In jenem Unglücksjahr ist der Brodkonsum von 400 Pfund pro Kopf der Bevölkerung auf 330 gesunken. Ich habe also ein Recht dazu, das Trachten nach hohen Kornpreisen vermittelst der Gesetzgebung als ein Attentat auf die Ernährung des Volkes zu bezeichnen. Hätte übrigens Herr Dr. Frege meine Aeußerung auf dem volkswirthschaftlichen Kongresse in Mannheim weiter gelesen, so würde er gefunden haben, daß ich ganz derselben Meinung bin, wie mein Freund Dr. Barth, daß nämlich das Bestreben, die Getreidezölle zu erhöhen, darauf hinausgeht, eine Steigerung des Grundwerthes zu erzielen. Die Worte, die der Herr Dr. Frege verlesen hat, legen am besten Zeugniß dafür ab, daß ich in dieser Frage nicht einseitig bin. Sollte die agrarische Agitation in der bisherigen Weise weiter gehen, dann könnte ich allerdings auf den Gedanken kommen, die Agrarier damals viel zu günstig beurtheilt zu haben.

Damit schließt die Diskussion.

Der Vertrag wird hierauf in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen.

Zu § 1 beantragt Abg. Dr. **Götz** (natl.), daß auch zur Herstellung von Metalltheilen für Kindersaugflaschen nur Metalllegierungen verwendet werden dürfen, welche in 100 Gewichtstheilen nicht mehr als einen Theil Blei enthalten.

Referent der Kommission Abg. **Kalle** (natl.): Das Gesetz bezieht sich auf solche Gegenstände, die unter Umständen gesundheitsschädlich wirken können. Es empfiehlt sich, auf diese nicht das Nahrungsmittelgesetz mit seinen viel schärferen Strafbestimmungen anzuwenden, und die Kommission hat deshalb dieses Gesetz gutgeheißen, ist jedoch bei der Amendirung desselben von der Ansicht ausgegangen, daß es nur soweit gehen dürfe, als Gefahren für die Gesundheit vorliegen, daß es aber darüber hinaus in keiner Weise den Handel stören dürfe. Das Amendement des Abg. Dr. Götz empfehle ich zur Annahme.

Abg. Dr. **Orterer** (Centrum): Der Wortlaut des Gesetzes läßt im Zweifel, ob unter die Bestimmungen desselben auch Trinkgefäße mit Zinkdeckeln und Zinkbeschlägen fallen. Es wäre durchaus wünschenswerth, wenn dies über jedem Zweifel erhaben festgestellt würde, und ich bitte die Regierung um eine Auskunft darüber.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. **Köhler**: Ueber die Auslegung des Gesetzes im einzelnen Fall entscheiden die Gerichte. Mit dieser Reserve kann ich meine persönliche Meinung dahin aussprechen, daß allerdings die Bierseidel unter das Gesetz fallen, denn sie sind als Trinkgefäße anzusehen, und die Bestimmungen des Gesetzes beziehen sich auf alle einzelnen Theile derselben.

Abg. Dr. **Götz** (ntl.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Dr. **Orterer**: Den Gerichten können wir die Entscheidung dieser Frage nicht überlassen, es muß vielmehr gleich im Gesetz die Unklarheit beseitigt werden, denn es besteht hier thatsächlich ein Widerstreit zwischen der ratio legis und dem Wortlaut. Die Beschläge an Trinkgefäßen sind verschiedener Natur, einige kommen niemals mit der Flüssigkeit im Glase in Berührung, müßten also ex ratione legis ausgeschlossen sein.

Abg. Dr. **Witte** (dfr.) spricht seine Ansicht dahin aus, daß Bierseidel mit Zinkdeckeln und Zinkbeschlägen allerdings unter das Gesetz fallen.

Direktor des Reichsgesundheitsamtes Dr. **Köhler**: Ueber jeden einzelnen möglichen Fall können wir nicht besondere Bestimmungen treffen, weil sich alle möglichen Fälle gar nicht voraussehen lassen. Der Richter wird sich bei der Anwendung des Gesetzes an den Wortlaut zu halten haben. Und es ist doch kein Zweifel, daß Bierseidel als Trinkgefäße anzusehen sind. Im Uebrigen stelle ich dem Abg. Dr. Orterer anheim, deswegen einen Antrag zu stellen.

Abg. Dr. **Orterer**: Ich bin garnicht im Zweifel darüber, daß die Bierseidel unter die Trinkgefäße fallen. (Heiterkeit.) Wenn mit Bestimmtheit ausgesprochen worden wäre, daß sie unter das Gesetz fallen, wäre die ganze Diskussion nicht nöthig gewesen.

Der § 1 wird mit dem Amendement des Abgeordn. Dr. Götz angenommen.

Nach den Bestimmungen des § 3 dürfen Geschirre und Gefäße, welche zur Verfertigung von Getränken und Fruchtsäften dienen, ebenso Konservebüchsen auf der Innenseite, nicht anders als unter den angegebenen Verhältnißzahlen zur Verwendung kommen. Außerdem sind für jede Metallfolie nur dann Beschränkungsbestimmungen gegeben, wenn dieselben zur Verpackung von Schnupf- und Kautabak, sowie Käse dienen.

Referent Abg. **Kalle** befürwortet diese Fassung gegenüber der Regierungsvorlage, in welcher bei Herstellung, Verpackung und Aufbewahrung jede Verwendung von Metalllegierung oder Metallfolie, welche den Verhältnißzahlen nicht entspricht, verboten werden. Hinsichtlich der Metallfolie hätte die Kommission einstimmig beschlossen, den Thee von den beschränkenden Bestimmungen der Verpackung in besonderer Folie auszuschließen, weil der geringe Theekonsum Deutschlands es doch schwerlich rechtfertige oder ermöglichen würde, China und Japan zu nöthigen, andere Verpackungen einzuführen.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Geheimrath **Köhler**: Während die übrigen Paragraphen verhältnißmäßig nur geringe Abänderungen erfahren haben, hat hier die tiefgehendste Abänderung Platz gegriffen, indem § 3 erheblich gegen die Vorlage abgeschwächt worden ist. In den Bestimmungen bezüglich der Getränke und Fruchtsäfte besteht gegenüber denen über die Konservebüchsen eine Inkonsequenz. Getränke und Fruchtsäfte sollen nicht verfertigt werden dürfen in bleihaltigen Gefäßen, dürfen aber wohl darin aufbewahrt werden. In Konservebüchsen dürfen dagegen nicht Lebensmittel aufbewahrt werden, und es ist nicht gesagt worden, daß sie nicht darin hergestellt werden dürfen. Auch liegt eine Inkonsequenz darin, daß man nicht auch die festen, die eingedickten Fruchtsäfte in Geléeform oder die festen Früchte selbst unter dieselben Bedingungen bezüglich der Herstellung setzt. Gegenüber dieser Inkonsequenz möchte ich das hohe Haus bitten, die Vorlage der verbündeten Regierungen wiederherzustellen.

Nachdem Referent Abg. **Kalle** nochmals für die Fassung der Kommission eintreten, wird dieselbe beinahe einstimmig angenommen.

§ 4, welcher die Strafbestimmungen enthält, erfährt auf Antrag des Abg. Struckmann eine nur redaktionelle Aenderung. § 5, 6 und 7 werden ohne Diskussion genehmigt. § 8 bestimmt als Termin des Inkrafttreten des Gesetzes den 1. April 1888.

Die Abgg. Woermann und Sedlmayer beantragen den Beginn der Geltung des Gesetzes bis zum 1. Januar 1889 hinauszuschieben.

Abg. **Woermann** (nl.): Bereits in der Begründung der Vorlage der verbündeten Regierungen war vorgesehen, daß bei Bestimmung des Inkrafttretens des Gesetzes darauf Rücksicht zu nehmen sei, daß den gewerblichen Kreisen genügend Zeit bleibe, um sich darauf einzurichten und mit den vorhandenen Beständen zu räumen. Der 1. April 1888 scheint mir ein viel zu kurz bemessener Termin zu sein, denn es ist undenkbar, daß z. B. die Bestände von Konserven innerhalb 12 Monaten geräumt sein könnten. Man muß nur bedenken, daß Konserven oft ein Jahr unterwegs sind, ehe sie in den Handel kommen. Es ist also die Zeit außerordentlich kurz gemessen. Ganz ebenso liegt die Sache bezüglich der Schläuche für Wein, Bier und Essig. Dieselben sind mit großer Haltbarkeit hergestellt, und es ist nicht anzunehmen, weder daß die jetzt in Gebrauch befindlichen bis dahin aufgebraucht noch die Bestände, welche noch zum Verkauf bereit liegen, verkauft und ebenfalls verwendet sein dürften. Denn ebenso bei den Konserven wie bei den Schläuchen handelt es sich nicht nur um ein Verbot der Herstellung, sondern auch um eins der Feilhaltung. Wir bitten also, unseren Antrag auf Verlängerung des Termins bis zum 1. Januar 1889 anzunehmen.

Direktor **Köhler** ist dagegen der Ansicht, daß mit den Konserven durchaus bequem in dieser Zeit geräumt werden könnte. Ebenso wenig hege er Besorgniß bezüglich der bleihaltigen Schläuche, denn diese wären überhaupt sehr wenig im Gebrauch. Seiner Meinung nach reiche der Termin vollkommen aus. Ein weiter hinausgeschobener Termin würde nur die Unsicherheit verlängern und die Erfüllung des Zwecks, welchen die Vorlage beabsichtige, hinausschieben.

Abg. **Sedlmayer** plaidirt in demselben Sinn, wie der Abg. Woermann für ein weiteres Hinausschieben des Termins, da seines Wissens ein ziemlicher Vorrath von Schläuchen vorhanden sei, welche bis zum 1. April 1888 nicht aufgebraucht werden könnten.

Abg. **v. Benda** macht den Vermittlungsvorschlag, den ersten Oktober zu wählen.

Abg. **Woermann** erklärt sich damit einverstanden.

Staatssekretär **v. Bötticher**: Der Herr Abg. v. Benda hat hoffentlich nicht den 1. Oktober 1889 im Sinne, sondern den von 1888 (Heiterkeit: Rufe: Jawohl!). Dann würde ich meinerseits damit einverstanden sein können, daß die von der Kommission beliebte Frist um ein halbes Jahr weiter hinausgeschoben wire.

Das Haus tritt dem Vermittlungsvorschlage des Abg. v. Benda bei.

Damit ist das Gesetz in zweiter Berathung erledigt.

In zweiter Berathung wird sodann der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten ohne Debatte angenommen.

Der Nachtragsetat betreffend den Umbau auf dem Grundstück der kaiserlichen Botschaft in Paris wird auf Antrag des Abg. Frhr. von Maltzahn der Budgetkommission überwiesen.

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Der Präsident **von Wedell** schlägt vor, die nächste Sitzung auf Dienstag, 11 Uhr anzuberaumen mit der Tagesordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Besteuerung des Branntweins.

Abg. **Baumbach** (dfr.): Es liegen dem Hause eine Anzahl von Berichten der Wahlprüfungskommission vor, unter diesen auch der Bericht, welcher die Ungültigkeit der Wahl des Abg. Neubarth in Merseburg vorschlägt. Ich möchte den Herrn Präsidenten fragen, wann er gedenkt, diese Berichte auf die Tagesordnung zu setzen.

Präsident **von Wedell**: Ich habe einen Entschluß in dieser Beziehung noch nicht gefaßt, beabsichtige aber, die Wahlprüfungen sehr bald nach Erledigung der ersten Lesung der Branntweinsteuervorlage auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß 4 Uhr.

Verlag der Aktiengesellschaft Hallische Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188705111-18/fragment/page=0005

Lotterie-Liste zu № 108 der Hallischen Zeitung.

Halle, Mittwoch den 11. Mai 1887.

2. Klasse 176. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1887.
1. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

129 30 232 43 73 316 53 493 524 708 77 921 (300) 49 (150) 94 **1**103 6 350 73 79 490 561 808 912 54 **2**117 75 261 367 448 524 66 723 53 904 55 **3**107 311 37 94 450 60 95 564 652 780 866 78 921 24 32 35 74 **4**041 99 224 342 542 636 737 93 964 **5**017 266 423 98 787 88 898 962 (200) 86 **6**065 139 95 216 384 88 402 66 68 (500) 7 700 15 49 838 989 **7**073 161 71 246 68 324 489 645 842 56 **8**011 43 71 92 352 419 30 620 91 855 74 932 **9**059 7071 157 232 90 584 750 867

10209 494 505 25 46 624 726 33 **11**090 170 203 (150) 40 80 422 548 55 847 909 **12**054 68 215 29 323 27 485 602 704 958 **13**010 62 130 219 42 516 601 50 78 744 958 **14**012 60 130 86 221 39 87 354 83 420 (300) 787 920 **15**060 237 470 519 44 662 751 68 852 909 (150) 963 (150) **16**184 253 310 55 64 496 (200) 746 835 **17**101 11 67 235 45 385 443 643 85 910 **18**058 95 228 38 329 419 39 515 24 42 95 643 815 56 87 98 995 **19**111 13 91 256 301 4 464 522 54 95 698 818 22 88 951 75

20029 52 83 366 660 (150) 92 99 952 **21**025 128 411 514 68 645 787 88 881 901 43 48 54 **22**276 415 530 51 771 73 802 41 98 923 78 **23**130 46 75 340 447 543 (150) 610 750 960 **24**001 25 125 252 89 302 20 83 426 71 558 805 88 95 934 **25**076 160 (150) 210 40 65 462 520 65 664 722 57 84 **26**030 143 382 450 717 823 951 **27**034 154 74 92 (200) 94 415 97 710 809 921 45 **28**365 414 791 909 (150) 32 **29**086 110 34 243 55 380 409 47 67 74 83 (300) 564 780 95 811 923 35 (200) 39 48

30070 219 353 404 513 16 81 676 91 96 **31**116 29 76 233 446 754 917 **32**216 401 78 544 699 790 827 927 **33**031 78 (150) 150 (200) 250 372 407 39 614 708 89 800 972 **34**112 262 527 93 813 27 60 936 **35**048 125 259 72 477 629 789 953 **36**001 44 160 432 772 854 973 **37**226 48 497 547 72 77 648 68 78 793 860 911 **38**044 179 87 285 353 65 614 726 39 67 (200) 859 937 48 **39**031 108 355 65 451 89 692 789

40077 94 283 300 66 544 624 722 83 93 846 74 907 75 **41**001 290 382 459 819 29 963 79 **42**136 312 22 57 (150) 464 527 638 86 865 69 98 **43**200 405 594 635 73 719 92 **44**054 324 531 760 75 87 931 55 **45**024 47 111 38 (150) 224 36 363 74 610 59 713 42 (200) 79 **46**021 94 325 434 62 (200) 74 523 655 738 802 6 95 **47**022 180 289 417 531 37 606 94 757 76 829 42 63 70 916 **48**017 38 72 189 340 408 74 529 38 97 663 704 93 800 1 913 28 32 92 **49**010 102 37 49 50 291 97 423 623 92 726 888 920 47

50130 84 212 386 518 673 858 904 **51**018 20 149 74 318 24 708 42 817 54 59 (150) 919 24 **52**183 201 32 308 750 55 74 **53**039 217 409 581 625 841 84 96 **54**152 76 219 82 85 409 586 636 73 701 997 **55**129 51 246 345 50 427 61 588 95 98 768 69 (150) 92 819 **56**136 466 87 98 580 609 738 44 86 855 95 **57**036 92 200 332 98 461 76 641 758 (200) 61 915 22 36 46 87 **58**075 116 352 569 71 747 819 70 963 **59**165 83 363 (300) 576 650 792 863

60106 (150) 48 64 97 473 571 862 92 933 **61**214 93 445 70 531 72 763 86 **62**040 81 (150) 100 459 (150) 69 71 587 819 59 (150) 60 72 942 **63**022 195 271 326 401 33 (**5000**) 576 750 **64**069 304 412 619 71 85 775 841 931 35 75 **65**050 144 556 750 961 **66**291 547 50 643 723 836 71 91 930 **67**013 125 95 225 34 402 (150) 546 690 718 64 814 54 987 **68**005 144 237 62 356 94 431 541 59 60 659 69 761 863 **69**052 84 225 52 451 80 642 86 857

70051 162 321 37 410 74 514 84 640 803 976 **71**034 55 143 329 415 24 507 59 626 733 62 850 905 41 (150) 69 **72**078 242 61 352 71 406 586 745 809 16 983 **73**025 34 283 307 71 501 2 605 (500) 55 88 **74**048 67 (200) 81 (150) 126 245 60 326 556 62 86 613 47 807 41 96 983 **75**370 85 546 644 741 **76**048 71 86 91 210 320 60 492 537 **77**041 (150) 66 141 201 3 18 91 99 343 460 505 669 885 **78**048 151 291 327 524 608 898 (300) **79**026 77 109 212 408 678 97 835 47

80004 126 271 86 332 449 92 **81**214 46 419 20 30 (300) 67 (150) 614 75 737 **82**007 14 57 (150) 143 97 336 462 524 620 63 823 968 **83**048 324 420 65 628 798 99 (150) 846 941 **84**024 203 22 62 351 91 424 48 658 63 77 704 49 57 869 924 35 **85**099 105 9 19 430 78 610 25 776 **86**038 101 399 419 29 52 64 524 670 809 12 933 **87**074 82 140 414 48 665 884 977 84 **88**115 19 230 354 444 672 750 860 927 55 **89**071 203 (150) 402 21 44 53 (150) 582

90032 80 286 380 537 711 76 941 79 86 **91**217 27 73 358 586 661 86 767 910 **92**036 (200) 87 142 64 326 546 64 658 791 928 60 94 **93**035 242 307 84 91 535 702 93 880 85 942 56 69 **94**142 203 30 357 523 614 701 8 44 90 (150) 818 **95**216 (300) 87 329 507 603 24 30 55 (150) 721 55 60 (150) 80 890 **96**019 144 255 342 82 617 **97**028 40 90 202 85 483 574 716 **98**087 103 20 58 66 211 17 32 347 648 775 951 **99**040 287 397 488 (200) 613 94 793

100070 140 231 86 366 520 72 864 936 87 **101**021 480 520 40 624 713 835 998 **102**050 (200) 149 339 46 74 455 97 562 670 843 943 **103**093 424 506 28 48 615 710 78 802 18 937 81 97 **104**117 494 527 677 718 822 28 36 40 78 982 **105**017 126 89 433 697 783 855 916 **106**103 287 93 351 432 680 805 (150) 17 978 **107**030 36 109 (200) 26 59 243 379 (200) 462 503 628 700 91 841 958 **108**122 56 467 81 525 629 (150) 947 **109**185 284 484 515 640 58 64 791 843 52

110127 255 339 435 502 77 756 67 **111**226 76 358 422 518 731 805 **112**012 130 48 206 29 319 46 95 414 636 727 931 **113**011 (150) 57 110 208 344 649 86 730 817 **114**188 240 359 415 682 746 868 **115**104 266 305 14 57 83 504 23 682 724 42 873 958 70 74 83 **116**081 225 80 375 545 605 834 44 60 917 65 **117**246 (150) 358 847 51 72 **118**026 140 259 436 758 922 36 **119**004 (150) 84 237 57 390 471 633 43 868 903

120063 85 (150) 136 321 594 626 706 9 814 (150) 903 38 **121**055 228 400 42 506 50 605 31 58 942 **122**002 13 16 110 16 23 243 65 74 344 422 82 622 56 725 61 78 94 870 901 58 **123**153 57 333 42 457 706 61 806 970 **124**256 59 70 310 52 428 30 726 72 808 43 67 90 939 **125**034 59 64 274 320 63 76 567 (150) 605 6 30 732 959 **126**089 93 235 323 82 (200) 503 621 53 755 804 12 976 **127**173 476 533 (150) 668 883 907 11 39 **46** **128**056 96 113 96 268 96 366 465 90 (150) 709 837 948 **129**078 185 219 24 444 536 65 695 888 940

130022 35 511 63 86 660 815 914 18 37 48 59 **131**066 208 339 55 416 513 613 722 69 (150) **132**047 71 493 664 877 998 (300) **133**149 61 224 356 (**3000**) 501 681 700 803 8 43 69 944 **134**055 93 204 15 348 501 5 20 669 799 818 39 **135**093 94 137 95 250 94 464 618 84 (150) 701 12 30 813 45 934 **136**294 351 439 42 93 653 **137**115 257 348 92 507 14 94 905 32 75 76 **138**031 260 328 98 406 29 44 47 645 47 (150) 787 981 **139**040 99 158 84 322 499 561 62 603 754 920 87

140055 (200) 98 286 378 584 616 865 (300) 981 **141**049 354 505 18 77 611 71 752 832 (200) 43 85 936 **142**022 139 302 46 86 464 612 865 952 **143**168 283 303 49 52 76 415 72 563 80 809 26 948 **144**241 71 305 46 469 560 **145**104 6 23 237 96 384 426 61 593 627 721 81 928 (300) **146**045 64 104 90 212 399 545 49 68 605 47 92 798 802 **147**252 521 99 610 11 904 58 63 90 **148**103 28 43 275 513 16 (150) 70 685 974 **149**004 46 113 44 59 365 415 674 724 63 67

150177 216 30 314 427 513 716 39 97 908 **151**067 114 300 412 505 71 634 (200) 95 (150) 725 61 **152**012 44 162 226 467 583 783 870 956 **153**048 95 173 267 70 73 354 64 444 513 96 611 39 723 79 89 97 814 35 951 **154**136 222 48 (150) 367 69 423 41 598 690 812 **155**013 413 53 69 84 568 680 712 903 (150) **156**054 71 86 141 210 511 14 51 692 700 56 81 878 97 960 **157**096 159 288 91 92 378 426 (150) 71 570 649 811 **158**173 209 32 54 364 86 439 61 507 818 929 86 **159**188 205 (150) 313 75 606 701 65 809

160312 32 57 467 82 551 607 (200) 22 843 **161**139 89 423 36 59 98 504 67 677 809 56 969 **162**152 280 370 84 86 424 616 807 61 919 **163**043 143 562 693 887 962 89 **164**101 214 358 412 26 611 58 775 83 87 855 900 27 **165**299 335 65 462 87 849 72 988 **166**164 210 397 467 565 672 719 **167**219 26 89 402 4 64 523 632 98 819 **168**049 55 (500) 78 232 (150) 94 303 39 454 92 527 647 (200) 73 738 58 824 961 **169**241 79 666 747 807 89 900 (200) 12 54

170067 198 204 355 566 83 (300) 754 875 **171**050 53 275 437 46 69 90 513 673 830 901 **172**029 315 414 826 **173**310 78 418 85 682 706 800 **174**058 231 62 313 660 95 844 86 963 **175**071 609 51 732 60 73 923 71 76 82 **176**101 44 240 389 408 10 46 74 513 601 (150) 50 720 900 68 **177**046 100 (500) 8 80 (150) 486 566 846 **178**078 158 91 377 430 83 513 25 52 77 692 707 66 82 **179**263 450 772 842 912

180198 231 317 616 46 717 99 990 **181**093 122 321 61 483 633 873 919 27 **182**198 293 307 11 69 432 73 501 695 808 50 **183**020 76 170 212 303 54 439 54 87 644 67 938 (200) **184**006 37 63 152 217 83 345 52 572 651 838 55 94 **185**101 44 86 96 504 56 81 819 78 967 **186**067 244 326 79 85 479 507 605 82 742 95 **187**035 200 43 (150) 517 608 10 803 97 955 91 **188**031 36 97 171 78 88 285 434 41 509 626 842 (150) 69 946 **189**058 71 163 (150) 218 70 93 351 580 734 864

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188705111-18/fragment/page=0006

2. Klasse 176. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1887.
1. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr).

158 510 (150) 99 685 747 93 **1**049 102 55 74 93 266 96 332 550 64 660 68 868 **2**018 266 76 466 96 662 771 852 933 **3**003 76 84 306 529 602 61 793 **4**075 91 191 211 66 335 53 65 420 51 560 613 42 805 41 **5**120 81 316 82 419 79 543 783 92 816 918 53 **6**036 93 172 236 44 422 39 596 657 709 854 71 947 71 **7**007 39 60 137 333 45 424 686 959 70 **8**009 24 89 110 209 345 495 536 698 741 842 **9**001 166 261 436 (300) 62 549 68 727 871 931 97

10127 (150) 63 338 71 530 812 **11**059 103 213 50 52 304 669 786 817 92 992 **12**032 222 77 306 17 612 17 96 (200) 707 85 823 49 93 **13**015 80 154 64 221 37 83 346 494 505 62 615 798 904 39 **14**138 341 497 655 919 **15**004 28 243 71 345 450 561 803 **16**178 238 98 305 28 (200) 92 531 67 717 963 **17**213 70 329 32 438 510 98 647 70 84 (150) 840 956 **18**107 50 84 90 412 13 66 551 70 88 671 94 749 67 83 891 **19**157 96 276 446 870 952

20078 150 68 (150) 207 15 326 54 633 97 802 3 51 **21**269 334 408 32 35 99 579 674 707 37 42 84 85 86 (150) 853 **22**143 88 542 69 847 52 79 908 23 38 52 **23**004 10 131 56 256 338 624 805 72 921 98 **24**021 37 166 467 536 59 66 94 660 701 54 902 40 42 **25**252 327 (150) 427 663 776 879 928 (200) **26**073 418 79 657 760 91 945 70 83 **27**663 706 (300) 62 800 932 (150) **28**062 173 265 305 20 473 81 512 717 (150) 852 913 **29**05 13 77 640 85 817 68 901

30039 179 361 409 543 628 62 791 821 914 87 **31**032 93 (150) 112 24 212 (150) 74 302 80 444 552 60 644 713 **32**066 (500) 106 541 (150) 48 607 785 841 **33**169 321 62 505 (150) 711 845 **34**101 304 83 434 528 29 94 619 23 66 80 81 969 **35**002 32 65 73 80 132 289 358 66 86 525 679 983 **36**046 164 235 374 96 420 (200) 550 740 68 79 858 922 **37**026 212 15 21 409 18 (150) 530 603 747 81 90 **38**011 17 112 60 436 61 70 547 613 (150) 39 94 793 838 979 **39**019 (150) 102 462 71 532 83 636 68 719 97 851 921 93

40117 26 56 266 370 488 533 678 789 921 50 79 **41**083 150 69 91 399 466 726 805 79 926 69 **42**126 40 252 319 68 486 657 **43**276 300 527 625 836 892 **44**084 277 364 459 817 **45**013 101 239 368 440 501 675 86 732 804 966 **46**071 243 393 415 531 56 781 849 912 57 75 **47**073 93 103 41 84 92 210 27 482 88 625 29 (150) 32 82 703 5 815 85 995 **48**014 41 163 (150) 323 452 72 595 603 30 711 36 823 **49**131 38 268 391 548 758 865 900 7 (150) 67

50115 27 70 204 472 507 (150) 624 717 (150) 53 68 996 **51**155 215 319 83 801 **52**035 377 99 481 574 627 744 **53**080 85 127 225 309 494 527 623 36 40 51 756 92 **54**044 71 81 192 207 449 555 74 808 22 905 27 43 71 **55**060 177 273 369 79 93 731 823 902 **56**010 77 90 103 80 206 56 316 435 541 99 614 73 764 70 (150) 812 **57**217 423 545 50 93 634 722 34 817 **58**057 80 184 256 73 445 539 674 94 (300) 731 57 **59**157 206 337 84 614 91 700 857 91 900 25

60081 160 238 71 492 531 (300) 631 45 754 86 829 951 81 **61**015 16 18 213 27 80 424 28 567 90 99 619 731 934 60 **62**018 33 405 47 593 682 784 967 **63**164 71 252 81 336 405 570 75 614 799 (300) 966 **64**077 108 568 641 761 946 53 92 **65**019 179 260 346 48 476 625 31 709 811 (300) 73 902 20 (300) 87 **66**056 73 177 80 242 55 363 435 50 606 99 785 **67**019 94 157 204 69 352 442 661 702 14 85 877 **68**017 (200) 102 212 414 58 704 76 839 933 74 **69**163 332 82 97 544 862 998

70284 368 99 518 35 757 59 81 843 53 80 **71**017 154 283 360 409 742 836 955 **72**262 399 449 74 529 666 70 **73**032 202 88 385 432 87 (150) 513 62 897 976 **74**025 47 100 259 316 49 59 90 98 518 605 22 820 931 69 **75**079 286 411 44 52 508 21 625 715 96 903 **76**020 33 199 (200) 257 302 (150) 31 47 597 **77**221 458 86 565 671 73 858 (200) 943 **78**033 38 65 305 41 464 725 28 66 75 90 **79**118 266 86 334 473 95 637 (**1500**) 47 56 753 811 967 85 86

80017 234 59 558 76 677 86 92 836 **81**075 (200) 229 69 347 455 529 810 28 **82**023 35 250 321 35 470 512 60 82 643 (**3000**) 710 24 891 958 66 **83**242 (200) 518 94 645 58 848 86 901 79 **84**035 91 101 28 33 341 402 (150) 31 61 515 92 604 732 95 819 85 **85**030 87 250 58 320 28 407 59 87 95 683 787 88 89 949 **86**022 91 121 26 370 93 520 (150) 94 826 59 940 53 63 **87**103 6 70 241 306 497 893 940 44 **88**087 199 261 369 460 (150) 614 21 76 85 96 712 852 954 62 **89**263 504 45 636

90151 80 407 66 656 817 18 43 999 **91**007 26 166 255 322 479 715 46 61 **92**014 83 312 (150) 431 34 624 709 37 **93**046 96 264 353 76 567 (150) 678 813 20 35 924 **94**125 99 456 538 46 **95**230 344 97 445 611 13 44 802 79 80 997 (300) **96**142 97 233 313 19 91 583 860 77 975 96 **97**096 137 (150) 221 27 414 98 537 939 **98**015 200 94 361 70 445 526 683 843 944 57 **99**176 204 35 53 368 96 442 78 98 525 997 (150)

100135 (200) 390 694 891 **101**032 68 87 (**3000**) 380 438 64 502 604 942 **102**121 27 320 26 438 83 512 87 622 37 81 910 19 51 **103**085 86 403 670 828 **104**261 312 539 669 731 **105**016 94 219 305 10 33 92 403 8 519 26 84 829 47 53 **106**052 578 670 96 717 81 (150) 842 62 74 82 96 906 71 **107**267 326 27 93 449 84 (**3000**) 538 731 39 936 98 **108**030 211 52 58 383 414 15 92 511 14 724 972 **109**002 198 384 483 86 503 (150) 98 633 715 858 88 932

110021 58 (200) 74 270 81 434 46 734 65 89 962 **111**012 115 255 (150) 82 350 (150) 404 37 514 50 785 859 904 **112**239 80 406 18 49 505 630 743 863 955 94 **113**034 352 444 84 648 95 711 33 (150) 847 943 87 92 **114**235 584 671 716 55 68 86 832 33 **115**194 221 25 75 90 396 429 59 530 76 662 719 53 60 871 905 14 **116**019 162 562 615 55 745 **117**044 113 25 218 29 83 95 312 53 86 (150) 551 621 90 893 **118**054 98 249 86 382 597 (150) 674 734 38 803 33 49 979 **119**011 20 83 303 24 45 477 94 97 615 797 851

120310 64 92 476 532 697 917 36 **121**023 219 87 364 524 689 709 87 804 902 9 30 **122**159 386 420 28 501 30 48 625 (150) 784 846 63 88 **123**400 4 97 549 98 602 729 42 892 918 27 **124**047 195 97 320 79 402 37 555 637 99 744 806 14 19 **125**054 180 380 444 591 693 702 24 912 **126**082 160 (150) 201 370 464 606 814 **127**080 179 206 10 69 378 82 462 845 **128**225 34 419 523 845 **129**005 38 90 139 92 238 421 30 515 42 54 642

130007 92 184 251 326 37 53 88 407 55 81 614 34 776 86 (200) 870 957 **131**065 75 148 240 48 70 358 493 566 (150) 623 54 82 700 837 **132**032 171 337 42 589 (150) 95 855 926 **133**311 31 440 73 (150) 84 708 988 **134**006 85 170 88 91 218 56 71 83 472 550 603 98 806 **135**026 36 276 319 708 72 81 (200) 857 **136**065 195 205 58 61 382 489 556 625 **137**027 388 432 78 (150) 823 78 **138**249 410 32 753 887 924 **139**149 69 92 205 12 (150) 54 414 (150) 68 745 51

140031 215 376 964 66 **141**172 217 39 539 635 **142**151 271 470 582 906 32 **143**263 309 451 82 509 91 (300) 604 15 88 705 862 89 928 33 **144**114 278 387 420 584 602 85 737 820 48 912 (200) **145**005 (200) 153 70 221 392 420 45 666 73 795 819 **146**075 250 315 454 58 566 764 851 915 **147**016 264 317 771 73 942 (150) 85 **148**043 67 139 67 200 315 69 81 97 539 80 93 646 731 836 **149**055 145 78 217 78 443 735

150123 80 472 822 38 920 **151**081 274 349 66 470 73 592 626 80 789 **152**026 30 46 815 **153**012 17 99 231 330 75 89 449 641 815 (150) 21 (150) 980 **154**174 88 226 72 467 507 648 (200) 739 909 **155**121 39 60 281 329 546 654 828 (200) 65 **156**091 109 35 41 200 41 519 787 801 68 918 43 **157**064 170 303 69 464 522 95 627 843 **158**019 (150) 36 (150) 101 307 17 26 96 404 18 36 82 519 48 650 710 **159**178 254 308 24 658 792 838 77 915

160003 11 74 350 411 536 813 98 911 19 (150) 21 **161**079 166 70 99 (150) 270 331 494 (150) 539 613 783 84 **162**031 296 485 532 970 **163**105 85 225 36 68 73 317 95 420 56 68 87 714 845 957 **164**104 14 59 237 53 381 459 83 (150) 90 559 92 646 974 **165**143 202 369 73 486 531 62 666 704 50 57 817 925 **166**030 95 157 93 260 322 416 80 520 24 793 97 800 948 **167**098 210 18 349 433 535 36 46 653 753 918 **168**059 77 (300) 129 91 92 277 99 324 99 448 650 732 887 **169**129 222 359 68 418 542 864 73 94

170019 212 19 316 41 80 451 557 99 717 872 (300) 973 **171**027 151 65 209 84 363 567 751 73 79 94 853 (150) 60 904 67 **172**079 262 318 516 45 799 877 79 945 92 **173**039 103 10 23 255 512 636 70 703 844 60 92 946 **174**018 25 66 205 306 53 478 682 (150) 90 801 955 95 **175**166 208 319 92 563 74 671 775 810 **176**132 (500) 51 95 211 56 401 41 67 524 31 600 39 709 19 33 86 **177**088 222 399 402 29 45 55 633 39 713 14 64 (150) 73 855 70 83 921 84 **178**092 183 (150) 318 75 79 749 52 72 77 830 63 74 **179**005 32 426 529 67 794

180104 71 210 44 47 61 495 98 525 46 618 23 29 30 707 89 91 867 997 **181**144 49 78 262 310 19 27 51 461 624 758 896 995 **182**227 (150) 799 (150) **183**015 205 65 390 509 754 804 26 89 91 **184**048 82 313 411 47 (150) 752 896 924 **185**106 68 74 98 431 507 9 61 609 38 48 736 57 833 79 923 **186**144 239 54 301 439 43 88 519 32 36 646 838 (200) 64 952 86 **187**129 271 390 723 916 22 (150) **188**021 202 4 59 88 747 48 71 897 943 93 (150) **189**357 470 604 10 22 803 991 (150)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188705111-18/fragment/page=0007